

Deutsche Allgemeine

ZEITUNG DER RUSSLANDDEUTSCHEN

Erscheint jeden Samstag in Almaty, Kasachstan

11. Dezember 1993, Nr. 50 (6 730), 28. Jahrgang

Einzelverkaufspreis 2,00 DM

Kasachstan: Tag für Tag

KASACHSTAN IST GROSSER GETREIDELIEFERANT

Die Republik ist allen für 1993 abgeschlossenen zwischenstaatlichen Abkommen über Getreidelieferung gerecht geworden. Die GUS-Länder haben in diesem Jahr Getreide insgesamt in Höhe von 8,2 Millionen Tonnen erhalten — um über 1 Million Tonnen mehr, als es geplant war. Nahezu die Hälfte der realisierten Menge hat Russland angekauft. Unter den anderen Importeuren sind die Ukraine, Weißrussland, Usbekistan, Tadshikistan, Turkmenistan. Aktiven Anteil am Verkauf des Ernteguts haben die Sowchose und Kolchose genommen — zum ersten Mal neben dem staatlichen Aktienkonzern „Kaschleboprodukt“.

Derzeit werden die Aufträge für das Jahr 1994 gestaltet. An den Abschluss von Abkommen wird jetzt aber etwas anders als

früher herangegangen. Die GUS-Länder werden aufgefordert, schon vor Erntebeginn 50 Prozent der Getreidekosten zu Weltmarktpreisen zu begleichen, d.h. 110 US-Dollar je Tonne. Dies wird getan, um die Produzenten zu unterstützen und ihnen die Möglichkeit zu geben, sich für die Ernte gehörig vorzubereiten und diese erfolgreich durchzuführen, rechtzeitig Technik, Ersatzteile, Kraft- und Schmierstoffe anzukaufen. Bereits mehrere Republiken haben sich bereit erklärt, dieser Anforderung Kasachstans Folge zu leisten.

„GRANIT“ LIEFERT MARMOR

Die Produktionsvereinigung „Granit“ in Almaty hat ihre ersten Erzeugnisse — Marmor und Granitverkleidungsplatten — geliefert. Laut Plan will man davon jährlich rund 110 000 Quadratmeter produzieren.

Diese im November vorigen Jahres gegründete Produktionsvereinigung ist vorläufig einer der wenigen Betriebe in Kasachstan, die in ihrer Tätigkeit bei der Verarbeitung von Natursteinen einführen und eigene Rohstoffressourcen nutzen, um hohe Fondsrentabilität zu erreichen und für sich den Weltmarkt zu erschließen.

Unter Ausnutzung des Valutakredits der „Alembank“ hat die Vereinigung im Laufe von drei Monaten technologische Importausrüstungen der weltbekannten italienischen Firma „Gregory“ erhalten und sie auf ihren Produktionsflächen montiert.

Der neue Produktionsprozess ist perspektivisch, weil er die Möglichkeit bietet, den Markt weitgehend mit Baustoffen zu sättigen, die in Kasachstan und der ganzen GUS nicht irrschlaglich kennen. Der Betrieb wird in der Lage sein, seine Pro-

duktion auszuführen und hervorragend zur Bildung des Valuta- und Stabilisierungsfonds der Republik beizutragen.

ARBEITSVETERANEN WERDEN NICHT VERGESSEN

Ein wichtiges Fest wurde den Arbeitsveteranen in der Vereinigung „Atraurybrom“ bereitet, indem man sie zu einem Gratisessen in eine schicke finnische Speldegaststätte einlud. Die bedürftigsten Rentner bekommen hier einmal in zwei Monaten ausgezeichnetes Essen, die Essensmarken für diejenigen nicht mitgerechnet, die in der Nachbarschaft wohnen und sich hier in der ihnen passenden Zeit beköstigen können. Abschließend werden allen Eingeladenen unbedingt Geschenke mitgegeben, die, wenngleich nicht teuer, heute sehr notwendig sind.

Die Betriebsverwaltung vergibt niemand von ihren ehemaligen Mitarbeitern, deren Zahl

fast 5 000 ausmacht. Letztens hat ein jeder von ihnen 10 000 Rubel als Unterstützung erhalten.

Die Arbeitsveteranen dürfen außerdem kostenlos Binnen-schiffs- und Dienstverkehrsmittel benutzen; diejenigen von ihnen, die in Häusern mit Ofenheizung wohnen, bekommen je 2 Tonnen Kohle auf den Hof geliefert.

HEIZÖFFEN WERDEN NICHT ERLÖSCHEN

Die in Privathäusern wohnenden Bürger Pawlodars werden keine Probleme mit Brennstoff in diesem rauhen Winter haben. In der städtischen Handelsniederlassung können sie ihn anstandlos kaufen; die Rentner dürfen dabei bis 4 Tonnen Kohle kostenlos bekommen.

Der Direktor der Niederlassung M. Schalchin ist optimistisch gestimmt: örtliche heizwertreiche Kohle aus Maikuben trifft regelmäßig ein, man verfügt hier über einen monatlichen Vorrat daran. Auch Brennholz ist vorhanden, allerdings teures: Zum Erwerb billigen Brennholzes aus Sibirien fehlen russische Rubel.

(KasTAG)

In dieser Ausgabe:

Test für Demokraten

Ob die neuen Abgeordneten genug Kompetenz und Konsensfähigkeit für die Gesetzgebungsarbeit mitbringen, wird sich erst herausstellen

Kommunique

der IV. Sitzung der Russisch-Deutschen Regierungskommission für die Angelegenheiten der Rußlanddeutschen vom 1. bis 2. November 1993 in St. Petersburg

Seite 2

«Немецкая Газета»:

Präsidenten der Republik Kasachstan Nursultan Nazarbajew in interview Interfaxu заявил: проблемы русскоязычного населения в Казахстане нет. Я постоянно повторяю, подчеркнул он, это и к русским, и к немцам, и к украинцам, и к другим: не уезжайте, живите спокойно... здесь ваша родина, ваша земля, которая вас никогда не обидит

Стр. 4

„Brücken bauen“ — Motto des Ost-West-Kulturwerks

In dieser und in der nächsten Woche wollen Frau Nelly Herrmann und Herr Hans-Christoph Scholtyssek, Mitarbeiter des in Deutschland vor 40 Jahren gegründeten Vereins West-Ost-Kulturwerk, in Kasachstan.

Unsere Lesern ist diese Organisation fast gänzlich unbekannt. Das läßt sich nicht schwer erklären: Der Sozialismus der Nachkriegszeit stand allem Bundesdeutschen schon immer feindlich gegenüber. Dies um so mehr, als dieser Verein ursprünglich den Namen „Kulturwerk der vertriebenen Deutschen“ führte.

Seit der Gründung des Vereins am 6. Dezember 1953 auf Schloß Burg an der Wupper, wo sein Sitz sich bis auf heute befindet, leistet er großzügige Arbeit zur Unterstützung der aus dem Osten vertriebenen Deutschen, in der letzten Zeit der Spätaussiedler und derjenigen Deutschen, die bis jetzt außerhalb des deutschsprachigen Raumes, vor allem in der einstigen sozialistischen Zone leben: in Polen, Ungarn und Rumänien.

Nun dürfen wir die Vertreter des West-Ost-Kulturwerks in Almaty begrüßen.

„Unsere Leser, die Deutschen in Kasachstan, würden gern Näheres über die Aufgaben Ihres Vereins und Ihre Arbeit unter den deutschen Minderheiten im Ausland erfahren“, dies ist meine erste Frage an Frau Herrmann.

„Unsere wichtigste Aufgabe ist Pflege historischer und Förderung zeitgenössischer Kulturwerte der Vertriebenengebiete und des mitteleuropäischen Raumes. Sie wird als gesamtdeutsche und gesamteuropäisch ausgerichtete Verpflichtung verstanden. Die Durchführung dieser Aufgabe erfolgt in Zusammenarbeit helmat- und einheimischer wie gleichgesinnter Kräfte des westlichen und des östlichen Auslandes.“

Erstrangiges Ziel des Vereins ist die Förderung der Humanität im Interesse der Sicherung des Inneren und der Herbeiführung des äußeren Friedens, nach Maßgabe überzeitlich gültiger ethischer Grundwerte, unter Berücksichtigung des historischen und zeitgenössischen Beitrags kultureller Kräfte des mitteleuropäischen und osteuropäischen Raumes, wie es in der Satzung steht“, so Frau Herrmann.

„Auf welche Leistungen kann West-Ost-Kulturwerk zurückblicken, bzw. auch stolz sein?“

„Schon in den fünfziger Jahren hat der Verein zahlreiche kulturelle Veranstaltungen, insbeson-

dere „Ostdeutsche Kulturtage“ und „Kulturwochen“ sowie Diskussionsforen und Arbeitstagungen im gesamten Bundesgebiet und in Berlin durchgeführt. Besonderes Augenmerk schenkte das Kulturwerk der Förderung der Gesinnung und einschlägiger Kenntnisse bei der Jugend mit publizistischen und schulischen Mitteln, vorzugsweise der Ostkinder in Unterricht und Wissenschaft. Ich könnte wohl behaupten, daß diese Initiativen maßstäblich zur Verständigung zwischen West und Ost beigetragen haben.“

„Wie versteht der Verein seine gegenwärtigen Aufgaben, Frau Herrmann?“

„Das Kulturwerk hat sich in der jüngsten Zeit voll und ganz den Fragen der Geschichte und Gegenwart, insbesondere dem Kulturraum der Deutschen und den Problemen der Heimatvertriebenen und Aussiedler zugewandt. Seit 1990 beschäftigt sich der Verein schwerpunktmäßig mit der wissenschaftlichen Betreuung und organisatorischen Koordination einer Arbeitsgruppe und eines wissenschaftlichen Beitrags zu drängenden Fragen der kulturellen Integration der Aussiedler aus der GUS und anderen Herkunftsregionen. Unter dem Motto: „Brücken bauen“ wurden seit 1991 die Voraussetzungen zur Projektarbeit ge-

schaffen, die auf konkrete kulturelle gesellschaftliche Eingliederung der Aussiedler aus Osteuropa zielen.

„So weit, so gut, Frau Herrmann. Mich würde aber noch folgende Frage interessieren. Es ist doch klar, daß es unter den Deutschen in Kasachstan solche gibt, die hier, in ihren Aussiedlungsorten bleiben möchten bzw. müssen. Ich nehme an, daß Ihre Probleme ebenfalls im Ihrem Interessenskreis liegen müßten.“

„Selbstverständlich. Für die Menschen, die in ihrer angestammten Heimat bleiben wollen, müssen auch kulturelle Hilfen gegeben werden, um ihr Dabeibei zu unterstützen.“

Daher wurde bereits ab 1. März 1992 das West-Ost-Kulturwerk e. V. vom Bundesministerium des Innern mit einem weiteren Modellprojekt betraut, das im Rahmen der Hilfen für Deutsche und Deutschstämmige in den Siedlungsgebieten einen Beitrag zur Stabilisierung leisten soll. Neben sozialen, humanitären und wirtschaftlichen Projekten anderer Institutionen sind Maßnahmen, die zum Erhalt der kulturellen Identität beitragen, besonders wichtig. Wir arbeiten sehr intensiv mit Rumänien, Ungarn. Dasselbe wünschen wir auch in Hinsicht Kasachstan da hier über die Hälfte aller Rußlanddeutschen leben.

Projekte, die einen grenzüberschreitenden Kulturaustausch mit Herkunftsregionen in Kasachstan zum Ziel haben, werden zur Zeit vorbereitet. Dabei geht es um die Stabilisierung der hier lebenden Deutschen in ihrem natürlichen Umfeld. Für die ausreisewilligen Deutschen aber sollen diese Angebote im kulturellen und Bildungsbereich eine erste Integrationshilfe für ihr Leben in der Bundesrepublik sein.

Alle unsere Projekte haben schließlich die Aufgabe, den Austausch auf kulturellem Gebiet zu fördern und so zur Entfaltung der Menschen im Land, in dem Sie heute leben, beizutragen.“

„Ich danke Ihnen Frau Herrmann, für diese aufschlußreichen Informationen und hoffe auf erspriechliche Zusammenarbeit.“

Interviewt von Theodor BECKER

Zbigniew Brzezinski in Almaty

Auf Einladung des Kasachischen Instituts für strategische Forschungen beim Präsidenten der Republik ist am 7. Dezember der bekannte Staatsmann der USA, Prof. Zbigniew Brzezinski in Almaty zu einem privaten Besuch eingetroffen.

Der Gast und die ihn begleitenden Personen wurden vom Institutsdirektor Umirserik Kasenow empfangen. Er informierte den Gesprächspartner über die Aufgaben, die die von ihm geleitete wissenschaftliche Institution zu lösen hat, der Führung der Republik beim Aufbau einer demokratischen Gesellschaft, bei der Vollkommenheit des Wirtschaftssystems und der Erarbeitung einer effektiven Außen- und Verteidigungspolitik Kasachstans helfen sollen.

Als Berater des Zentrums für strategische und internationale Forschungen der USA stellte Z. Brzezinski seinerseits fest, daß unsere Republik nach ihrer geopolitischen Lage und ihrem Wirtschaftspotenzial ein strategisch wichtiger Staat in der Welt sei, und daß die Geschlossenheit und Stabilität der sich hier historisch herausgebildeten multinationalen Gesellschaft ihre wichtige positive Rolle bei der Überwindung von Schwierigkeiten der Übergangsperiode spiele und sie noch weiter spielen werde.

Die Leitung Kasachstans offenbarte nach der Meinung des Gastes Reife, und hohen Professionalismus auch in der Außenpolitik. Dies habe ihm bereits ermöglicht, einen wichtigen Platz in der Weltgemeinschaft einzunehmen. Es sei zu erwarten, daß die



Republik weitere Festigung guter Beziehungen zu allen nah und fern liegenden Staaten erzielen werde, die in der Weltarena eine ausgewogene, verantwortliche Politik betreiben — in erster Linie mit Rußland, nach dem Beispiel der USA und Kanadas.

Die Selten erörterten auch die Perspektiven der Zusammenarbeit des Kasachischen Instituts für strategische Forschungen und des gleichartigen amerikanischen Zentrums.

Am selben Tag wurde Zbigniew Brzezinski abends von Präsident Nursultan Nasarbajew empfangen.

(KasTAG)

Aussichten für Zusammenarbeit liegen vor

Rechtliche Voraussetzungen für ökonomische Zusammenarbeit und deren Aussichten — diese Fragen bildeten die Hauptthemen des Runder Tischgesprächs, das in Almaty über die Probleme der Außenwirtschaftstätigkeit im Rahmen der Polnischen Wirtschaftsmission veranstaltet wurde.

Bulat Boranbajew, Verwaltungschef im Wirtschaftsministerium, machte die Gäste mit der Wirtschaftsstrategie der Republik und den Prioritäten des Antikrisenprogramms bekannt.

Über die Ziele und Aufgaben der Mission in Kasachstan sprach Krzysztof Radawski im Namen der Polnischen Wirtschaftskammer, die den Unternehmern als aktive Helfer bei der Herstellung von Kontakten mit dem Ausland bekannt ist. In die Entwicklung von Beziehungen zwischen unseren Ländern schalteten sich in letzter Zeit aktiv Unternehmensstrukturen ein. Unter ihrem Bestand wurde die Polnische Wirtschaftsmission geschaf-

fen, deren Tätigkeit auf die Gestaltung von Marktbeziehungen zielt. Das bestmögliche auch die Zusammensetzung der Teilnehmer des Runder Tischgesprächs, unter denen beiderseits sowohl Mitarbeiter von Ministerien und anderen zentralen Staatsorganen als auch Leiter von Firmen, Aktiengesellschaften und Assoziationen vertreten waren.

Ein breiter Meinungsaustausch galt Fragen des Schutzes von Investitionen, der Steuerpolitik, der Konvertierung der nationalen Währungen. Das gegenseitige Interesse der Unternehmer der beiden Länder an der Entwicklung und Festigung von Beziehungen kam in ihrem Streben danach zum Ausdruck, reelle Möglichkeiten für Zusammenarbeit und für die Herstellung unmittelbarer Kontakte zwischen Betrieben und Firmen zu prüfen.

(KasTAG)

ERAT REISEN

PASSAJIRSKIE AVIAREJFYSY V GERMANIJU

ALMATY — BERLIN — 25 DEKABRJA 1993 g.

ALMATY — BERLIN — 5 JANVARJA 1994 g.

BERLIN — ALMATY — 10 JANVARJA 1994 g.

ALMATY — NYURNBURG — 12 JANVARJA 1994 g.

AVIABILETY PRODAJUTSJA V KASSE

AVIAKOMPANIJA «SAXAT» PO ADRESU:

ul. BOGENBAY BATYRA, 124

(BYVŠAJA ul. KIROVA), UGOL

ul. TULEBAEVA

TELEFON DLA SPRAVOK — 39-83-92

Nachrichten aus der GUS

MOSKAU. Der älteste russische Autokonzern, SIL, führt vorübergehend die Vier-Tage Woche ein. Zunächst bis zum Ende des Jahres müssen die zehntausenden Mitarbeiter des Moskauer Betriebes einen Tag in der Woche zu spüren. Vor allem der Lastwagenabsatz laufe nicht wie geplant.

Wegen der hohen Außenstände fehlt SIL das Geld, um Teile für die Produktion zu kaufen und die Angestellten zu bezahlen. Diese bekommen nach Angaben Nossows deshalb auch keinen vollen Lohnausgleich.

Milliarden Rubel (11,4 Mio DM). Nach Informationen der Nachrichtenagentur Interfax bekommt SIL, wo auch die Staatskarossen für den russischen Präsidenten hergestellt werden. Jedoch auch die Wirtschaftskrise in Rußland zu spüren. Vor allem der Lastwagenabsatz laufe nicht wie geplant.

Wegen der hohen Außenstände fehlt SIL das Geld, um Teile für die Produktion zu kaufen und die Angestellten zu bezahlen. Diese bekommen nach Angaben Nossows deshalb auch keinen vollen Lohnausgleich.

(dpa)



Arzneimittel aus Deutschland

Schon seit Anfang November werden im Deutschen Begegnungszentrum in Almaty Medikamente an Bedürftige kostenlos verteilt. Die Arzneimittel sind Geschenk des deutschen Innenministeriums, das damit einer Bitte des Begegnungszentrums entsprochen hat. Gisele Blewer, Ministerialrätin in Innenministerium, die im Sommer nach Kasachstan gekommen ist, um sich ein Bild von der Situation der Rußlanddeutschen zu machen, hat die medizinische Hilfe in die Wege geleitet. Nun stehen 17 Kartons mit Saßen, Antibiotikums, Ver-

bandsmaterialien, Blutdruckmessern und anderen Medikamenten in den Räumen des Begegnungszentrums an der Töle-Bi-Straße, wo sie regelmäßig an ehemalige Trüdarmlisten, Invaliden und ältere Menschen ausgegeben werden. Für die Statistik und für eine bessere Kontrolle der Ausgabe wird jeder, der die Hilfe in Anspruch nimmt, in einer Liste verzeichnet.

Vor allem im Begegnungszentrum ist man dankbar, daß Gisele Blewer trotz der Geldnot im Bundeshaushalt die Lieferung möglich machte. Erst vor kurzem hatte die deutsche Bundesregierung 28 Tonnen Medikamente nach Akmola per Flugzeug entsendet, und darüber hinaus medizinisches Gerät in Aussicht gestellt. „Für viele ältere Menschen sind die Arzneimittel wie ein Hoffnungsstrahl“, sagt Dr. Konstantin Ehrlich, Geschäftsführer des Begegnungszentrums und Vorsitzender der Republikgesellschaft „Wiedergeburt“.

„Die Apotheken sind leer, in vielen sind Kommerzgeschäfte eingerichtet. Es gibt freilich hier und da Angebote etlicher Arzneimittel, aber die Preise... Nur selten ein einstiger Arbeitsarmist mit seiner miserablen Rente kann denen gerecht werden. Unsere Aufgabe besteht darin, möglichst vielen Bedürftigen entgegenzukommen. Wir sind natürlich bewußt, daß die kleine Bundesre-

publik außerstande ist, der ganzen Welt zu helfen, deswegen sind wir dem Innenministerium Deutschlands innigst dankbar, das es uns in dieser schwierigen Situation nach Möglichkeit unterstützt“, so Dr. Ehrlich.

Unsere Bilder zeigen Frau Gisele Blewer; Spielmann (dritter von links); und Antonina Geiser vom Begegnungszentrum beim Verteilen



von Medikamenten an Jakob Daif (zweiter von links) und Geoff Spielmann (dritter von links);

Antonina Geiser und die Buchhalterin des BZ Maria Iwanikowa beim Sortieren der Präparate.

Welf ZOLLER

Fotos: Wladimir Wolkolkin



Test für Demokraten

In Rußland kandidieren 13 Bündnisse bei den Wahlen

Auf die Teilnahme kommt es an. Der kurze Wahlkampf bis zum 12. Dezember kann die neugeborenen Parteien Rußlands befestigen.

sönlichkeiten: St. Petersburgs Oberbürgermeister Anatolij Sobtschak, Gorbatschows früherer Chefredakteur Alexander Jakowlew...

Listen Stimmten. Auf seiner Liste kandidiert auch der Wunderheiler Anatolij Kaschprowskij, der vor drei Jahren mit Couch-Phrasen Millionen Menschen über die Bildschirmen...

Die Industrie- und die Landwirtschaftslobby haben jeweils einen eigenen Wahlblock formiert. Dank ihrer regionalen Verbandsorganisationen konnten die Kommandozentralen in kürzester Zeit eine große Anzahl von Kandidaten in ihre Listen aufnehmen...

Die Staatsbürgerliche Union für Stabilität, Gerechtigkeit und Fortschritt unter Industrie-Verbandschef Arkadij Wojski will dem Raubbau an Rohstoff und sozialen Besitzständen...

Die Agrar-Partei vereinigt hochrangige Vertreter des mächtigen Landwirtschaftsministeriums, Kolchos- und Sowchochdirektoren, Gewerkschaften der Landarbeiter und viele bekennende Kom-

munisten. Ihr Ziel ist es, die Subventionen aus der Staatskasse zu erhalten und die Agrarreform hinauszuzögern.

Gegen die Ideologische Allianz von Populisten, Kommunisten, Nationalisten und Zentristen tritt Rußlands Wahl unter Vizepremier Jegor Gadjar für die Fortführung der Reformen ein. Das größte demokratische Bündnis propagiert den schnellen Weg in die Marktwirtschaft...

Reformorientiert, aber regierungskritisch profilieren sich der „Jawinski-Bojdrew-Lukin und Eintracht (PRES). Der Ökonom und Mitautor des ersten Reform-Konzepts, des 500-Tage-Plans, Grijorijs Jawlinskij, fürchtet, daß Gadjars Regierung unter dem amerikanischen Einfluß auf eine lateinamerikanische Variante hinsteuert...

Die Kommission erörterte aktuelle Aspekte der gemeinsamen Tätigkeit zur Lösung der Probleme der Rußlanddeutschen und bewertete die seit der III. Kommissionssitzung, die vom 5. bis 6. April 1993 in Bonn stattfand, geleistete Arbeit.

Die Kommission konstatierte,

Kommunique

der IV. Sitzung der Russisch-Deutschen Regierungskommission für die Angelegenheiten der Rußlanddeutschen vom 1. bis 2. November 1993 in St. Petersburg

Die vierte Sitzung der Regierungskommission wurde gemeinsam von Co-Vorsitzenden des Russischen Teils, dem Stellvertretenden Vorsitzenden des Ministerrates der Regierung der Russischen Föderation und Vorsitzenden des Staatskomitees der Russischen Föderation für die Angelegenheiten der Föderation und der Nationalitäten, S. Schachraj, und dem Co-Vorsitzenden des Deutschen Teils der Kommission, dem Ausstellerbeauftragten und Parlamentarischen Staatssekretär beim Bundesminister des Innern, H. Waffenschmidt, geleitet.

In den Reden der Co-Vorsitzenden der Kommission und den Mitteilungen der Vertreter der Regionen und der gesellschaftlichen Organisationen wurden die politische, rechtliche, wirtschaftliche und soziokulturelle Lage der Rußlanddeutschen sowie die Ergebnisse der Verwirklichung der entsprechenden russisch-deutschen Programme und Projekte analysiert.

Die Kommission stellte nach Erörterung der Berichte beider Regierungen und der Organisationen der Rußlanddeutschen fest, daß die Lage der Rußlanddeutschen trotz schwieriger Rahmenbedingungen eine Tendenz zur Stabilisierung aufweist.

Der unverändert starke Wunsch vieler Rußlanddeutscher, insbesondere aus den Regionen Mittelasiens und Kasachstans, an die Wolga oder nach Westsibirien zuziehen, zeigt, daß mit der Konzentration der gemeinsamen Anstrengungen auf einige ausgewählte Siedlungsschwerpunkte ein richtiger Ansatz verfolgt wird...

Die Kommission konstatierte,

daß in der Realisierung der investiven und humanitären Projekte zur Eingliederung und Unterstützung der Rußlanddeutschen, vor allem in den Siedlungsschwerpunkten, bestimmte Fortschritte zu verzeichnen sind. Sie dokumentieren den Erfolg der gemeinsamen Anstrengungen, den Rußlanddeutschen und der übrigen ortsansässigen Bevölkerung, vor allem in Westsibirien und an der Wolga, bessere Lebensperspektiven zu bieten.

Beide Seiten begrüßen die Absicht, eine gesamtstaatliche Vertretungskörperschaft der Rußlanddeutschen zu gründen, um Fragen im Bereich der Bildung, der nationalen Tradition und in anderen Bereichen der soziokulturellen Entwicklung der Rußlanddeutschen zu lösen.

Die Kommission hat beschlossen, die in der III. Sitzung vereinbarten Programme zur Schaffung von Wohnraum, zur Förderung klein- und mittelständischer Betriebe usw. insbesondere im landwirtschaftlichen Bereich, zur Hilfe auf dem medizinischen Sektor sowie zur Errichtung und Ausstattung von Begegnungsstätten fortzusetzen.

Die deutsche Seite erklärte ihre Bereitschaft, dieses Vorhaben durch die Entwicklung von Hochschulpartnerschaften, Fortbildungspraktika sowie Dozentenaustausch, Stipendien u.ä. zu unterstützen. Die russische Seite ergreift die Initiative zur Gründung einer deutsch-russischen Universität. Die deutsche Seite erklärt ihre grundsätzliche Bereitschaft zur Förderung dieser Initiative durch Hochschulpartnerschaften, Fortbildungspraktika, Stipendien, Dozentenaustausch u.ä. Sie lädt eine Gruppe russischer Experten zur Besprechung der vorübermittelten Vorschläge ein.

Die V. Sitzung der Deutsch-Russischen Regierungskommission findet im März 1994 in Bonn statt.

führung befindlichen Projekte sollen auch im Jahre 1994 durchgeführt werden.

2. Aufgrund Expertenerhebungen vor Ort werden die Projektlisten für den deutschen nationalen Rayon Halbstadt sowie die Gebiete Tomsk und Nowosibirsk in Absprache mit den örtlichen Staatsorganen und den Vertretern der Rußlanddeutschen gegenüber den Beschlüssen der III. Kommissionssitzung modifiziert.

3. Kommission hat beschlossen, die Standorte der Containersiedlungen im Gebiet Saratow zu überprüfen, um sie möglichst effizient an bestehende Orte anzubinden.

4. Die humanitären Programme im Gebiet Kaliningrad werden fortgeführt.

5. Als neues Vorhaben wird die Errichtung von bäuerlichen Betrieben von Rußlanddeutschen im Raum St. Petersburg in der Gemeinde Nasia, Rayon Kirowsk, Gebiet Leningrad, vereinbart, wo Maßnahmen im Wohnungsbau und in der Landwirtschaft realisiert werden sollen. Die Finanzierung wird dort die Finanzierung von Wohngebäuden und Betrieben übernehmen, und die russische Seite stellt die äußere Erschließung des Geländes sicher. Einzelheiten der jeweiligen Verpflichtungen der Bundesregierung und der Regierung des Landes Baden-Württemberg einseitig sowie der russischen Regierung des Gebiets Leningrad und der Stadt St. Petersburg andererseits wurden gesondert geregelt.

6. Beide Seiten sprachen sich für Expertengespräche und ein aktives Zusammenwirken bei der Entwicklung einer russisch-deutschen Verwaltungshochschule sowie für deren Förderung durch qualifiziertes Personal bereits im Jahr 1994 aus.

Die deutsche Seite erklärte ihre Bereitschaft, dieses Vorhaben durch die Entwicklung von Hochschulpartnerschaften, Fortbildungspraktika sowie Dozentenaustausch, Stipendien u.ä. zu unterstützen.

7. Die russische Seite ergreift die Initiative zur Gründung einer deutsch-russischen Universität. Die deutsche Seite erklärt ihre grundsätzliche Bereitschaft zur Förderung dieser Initiative durch Hochschulpartnerschaften, Fortbildungspraktika, Stipendien, Dozentenaustausch u.ä. Sie lädt eine Gruppe russischer Experten zur Besprechung der vorübermittelten Vorschläge ein.

Die V. Sitzung der Deutsch-Russischen Regierungskommission findet im März 1994 in Bonn statt.

Notizen eines Deutschländers Florierendes Geschäft

Vier Monate arbeite ich schon in Amalmy. Meine Wohnung hat zwei Zimmer und liegt im Zentrum der Stadt. Sie ist groß genug, ich habe nie Platzangst. Bis vor kurzem dachte ich aber oft an die armen Menschen, die hier früher gewohnt haben. Es muß eine Großfamilie mit einem kindreichen Kinde gewesen sein, oder eine Fußballmannschaft mit sämtlichen Verwandten und Anhängern, denn täglich - manchmal sogar mehrmals innerhalb nur einer Stunde - klingelte bei mir das Telefon, und verschiedene Stimmen nannten Namen mir unbekannter Personen. Anfangs glaubte ich an Versehen, aber nach einer Weile, als die Anrufer immer aufdringlicher wurden und fragten, wer ich denn sei, woher ich denn wohl komme, und - vor allem - warum dort nicht mehr Olja, Mascha, Natascha oder Sergej wohnen, verwarf ich die Zufalls-Theorie. Der Telefonterror blieb weiter, und das Rätsel blieb mir verschlossen. Fragen konnte ich den namenlosen Anrufer kaum stellen. Sie waren einseitig oder nahmen mich ins Kreuzverhör. Dann aber vor einer Woche löfnete sich das Geheimnis. Wie so oft klingelte mein Telefon. Eine Männerstimme fragte, ob das wohl der richtige Anschluß sei und nannte meine Nummer. Ja, was er denn möchte, wollte ich wissen. Die Antwort war unzulänglich: „Kann man bei Ihnen Mädchen bestellen?“ Welf ZOLLER

Deutsche Allgemeine Zeitung der Rußlanddeutschen
Chefredakteur: Dr. Konstantin Ehrlich
Stellvertretender Chefredakteur, Chef vom Dienst: Erik Chwatol
Politik, Wirtschaft und Sozialas: Johannes Reisch; Außenpolitik: Heinrich Brocktetter; Nachrichten: Wjatschleslaw Nabokow; Kultur: Heinrich Auras; Literatur: Herbert Henke; Welt und Glauben: Ljubow Haas; Briefe: Olga Ament; Umwelt und Gesundheit: Anasch Sergasnowa; DAZ-chen, Frau und Familie: Angelina Richter; Russische Beilage: Woldemar Stürz; Swetlana Felds, Erik Nurschik, Alexander Dorsch; Eigenkorrespondenten: Leonid Bill, Alexander Reisch, Adam Wotschel, Konstantin Zaiser; Silredaktion: Eugen Hildebrand; Korrektoren: Ella Jäger, Nina Nabokowa, Alexander Roshkow, Helene Weber.
Die Redaktion behält sich das Recht der auszugsweisen Wiedergabe von Zuschriften vor. Veröffentlichungen müssen nicht mit der Meinung der Redaktion übereinstimmen, Manuskripte werden nicht rezensiert und nicht zurückgesandt.

Jacob Schmal Denn es gibt kein anderes Land auf Erden...

Alle hatten in ihren Barsacken von zu Hause ein wenig Vorrat, und so wurde das erste Trudarmee-Frühstück doch ein sattes. Man aß nicht nur, daß bei solch einer Ernährung von einer produktiven Arbeit keine Rede sein konnte, aber man war ja noch satt, man konnte sich das ganze Maß des bevorstehenden Elends noch nicht vorstellen.

In anderen Barsacken waren schon einige Tage vor unserer Ankunft Wolgadeutsche untergebracht worden. Da traf man nun Menschen aus verschiedenen Dörfern und Kantonen, darunter auch viele ehemalige Einwohner aus Engels, mit denen ich zusammen im September unsere Hauptstadt verlassen hatte, und die nun aus Kansk und dem Kanser Rayon angekommen waren. Aber alle im Lager waren aus Rayons des Krasnojarsker Gebiets.

Die Deutschen aus Engels waren wahrscheinlich als erste in das Lager gebracht worden, denn viele hatten, wie man sofort feststellen konnte, schon „warme“ Plätze einnehmen können. Solche warmen Plätze gab es, wie es sich dann herausstellte, in solch einer großen Lagerwirtschaft eine Menge. Zu diesen zählten alle Jene, die nichts mit der „allgemeinen“ Arbeit zu tun hatten, also die, auf denen Arbeiten in der Zone verteilt wurden. Köche, Bäcker, Schneider, Schuster, Brotschneider, Badehausheizer, Friseur, und auch alle Angestellten im Lagerkontor, das hier mit dem wichtigsten und sehr lauten Wort „Stab“ benannt war, galten als privilegiert. Außerhalb der Zone hatten Pferdepfleger, Feuerwehrmänner, Maschinisten, Werkzeuggesamter und andere ein etwas leichteres Leben als einfache Trudarmisten.

Selbstverständlich sahen es die Erstgekommenen darauf ab, eine solche „warme“ Arbeitsstelle zu erhalten. Denn, die dort Dienst hatten, drohte der Hungertod nicht, obgleich sie ja eine kleinere Brotration erhielten. Will sagen, daß diese Menschen von denen, die im Wald schufteten, nicht geliebt wurden. Nicht umsonst nannte man sie Pridurki.

Um aber bei der Wahrheit zu bleiben, muß gesagt werden, daß diese „Tölpel“ größtenteils ehrliche und anständige Menschen waren. Da erinnere ich mich zum Beispiel an Rudi. Hier im Lager war er Narjadtschik. Seine Aufgabe war es, aufzupassen, daß niemand die Arbeit schwänzte, daß nach dem Antreten zur Arbeit niemand mehr in den Barsacken zurückblieb außer Kranken oder Trudarmisten einer anderen Schicht. Wegen des ständigen Hungers mehrte sich die Zahl der Elenden (diese Menschen wurden im russischen Lagerjargon Dochodjagi genannt), sie waren faktisch arbeitsunfähig, durften aber nicht befreit werden. So blieben sie oft auf eigene Gefahr und eigenes Wagnis zu Hause auf

ihren Barsackenpritschen liegen. Unser Narjadtschik Rudi wägte dabei viel. Bald hier, bald dort ließ er den einen oder anderen in Ruhe auf der Pritschke ein paar Tage lang liegen. Meistens hatten auch unsere Brigadere Herz und Seele. So taten auch sie, was eben in ihren Möglichkeiten stand, in der Baracke liegend, seine volle Brotration. Nach wenigen Tagen Ruhe begab er sich dann zusammen mit seiner Brigade wieder auf die Arbeit. Natürlich konnte so etwas nur selten geschehen, da es doch immer eine recht gewagte Sache war. Die Strafe dafür hätte mit aller Wucht eingeschlagen. Aber es wurde dennoch gewagt.

Ich könnte noch ähnliche Fälle anführen, Namen solcher wahrheitsliebender Menschen nennen, die vieles taten, um ihren Mitbrüdern gegenüber menschlich zu sein. Aber es gab auch schwarze Schafe.

Wie unerhörte schwer sich der Hunger auf alle uns im Lager mit der Zeit auswirkte, zeigt eine schaderhafte Begebenheit. Es war im Frühjahr des Jahres 1942. In unserer Brigade arbeiteten Vater und Sohn, Heinrich und Alexander. Der Vater, ein alter Mann, wurde vor allem in der Brigade geachtet und geehrt wegen seines Arbeitseifers und des Verständnisses für seine Mitmenschen. Die Arbeit unserer Brigade war sehr schwer, so war es nur verständlich, wenn abends, nach der Rückkehr aus der Taiga, das Essen für beide der Sohn holte. An einem Herbstabend war es schon früh dunkel, so daß wir unser Essen vom Küchenfenster in der Dunkelheit in die Baracke brachten. Alle aßen. Im Raum entstand fast eine andächtige Stille. Da hörten wir die leise und verzagte Stimme des alten Mannes. Er ging langsam Schritt in die Mitte des Raumes und stellte sich unter die Glühlampe. So konnten wir ihn alle sehen und merken, wie schwer es ihm fiel, zu sprechen.

„Ihr Männer“, sagte er, „ich wollte euch jui mix soge, ich immer gedankt, mein Alois greicht selwert Verstand un tüt überhnen, mich zu hinner komme. Ewer er nächts mit Jedem Tag schlimmer. Biser de Owend des biße Esse bringt, hort aus meim Schisseje fast alles Diok rausgefahmt mit seine Hand un in sei Schisseje gelegt, un ich muß mich mit die Brieh obfinne. Ich merk das schon aa gramme Zeit, ewer Schaffe mit jedem Tog schwiege. Ich spier, mir fällts Late un ich hab mich geschämt, was zu sonner. So hab ich mich entschiede, die Frau allgemein in die Brigad zubeziehen. Entscheld jetzert selbst, ihr Männer, was dou zu mache iß.“

Die Leute waren alle hungrig, waren in dieser Minute mit ihrem Abendessen beschäftigt. Jedoch die grauenhafte Belichte dieses alten Vaters über die unerhörte Missettat seines Sohnes ließen bei allen den Bissen in der Kehle stecken. Der alte Mann stand und weinte, seine Tränen tropften aus seinen trüben Augen. Das erweckte bei uns allen noch mehr Bedauern und Mitleid. Alle Blickte fielen auf Alexander. Der saß auf seinem Liegebett, hörte der Hiobskunde seines Vaters zu, war wiech vor Scham geworden und wußte nicht, was tun. Er wurde in die Mitte des Raumes verlangt, der Vater ging langsam zu seinem Platz. Vielleicht wäre es zu einer Auseinandersetzung gekommen, doch Alexander schlug den in diesem Fall einzig richtigen Weg ein: Er gestand seine Schuld, bat öffentlich seinen Vater um Verzeihung und versprach, nie wieder solch Unzuchtiges zu tun. Aber die Brigade las ihm die Leuten so deutlich, daß er an Leib und Seele zitterte. Es wurde ihm gedroht, ihn aus der Brigade zu werfen. Dies wäre für ihn eine strenge Strafe gewesen.

Am ersten Tag unseres Aufenthaltes im Lager wurden wir in Brigaden aufgeteilt. Einige kamen in Auflegerbrigaden. Dort mußten sie Eisenbahnplattformen, aber auch Güterwagen mit Holzstämmen beladen. Diese Brigaden arbeiteten zwar in Schichten, aber wenn die Zahl der Plattformen zu groß war, dann wurden die Leute aus dem Schlaf gerissen. Von einer Widerrede, Gott behüte, durfte da gar keine Rede sein. Es erschallte: „Aufstehen, anzeh!“ Und schon nach kurzer Zeit standen die noch vor Müdigkeit stolpernden Menschen am Tor und wurden hinausgeführt. Wie lange sie im Wald bleiben werden, bis sie ins Lager zurück dürfen, wußte niemand. Das hing von der Menge der Plattformen ab, die zu beladen waren.

Heute noch sehe ich in Gedanken diese Menschen, deprimiert und niedergedrückt auf die Arbeit gehen, oder von ihr zurückkommend mit einem Herz, das sich vor lauter Schmerzen krümmt. Noch im ersten Winter erschien im Lager die Todesfuhr, die dann später fast rund um die Uhr ihre grauenhafte Arbeit verrichtete, um die Leichname in der Taiga in ein Massengrab zu bringen. Die ersten von ihnen waren wohl aus den Auflegerbrigaden gewesen.

Umfrage unter Deutschen ergab: Wir sind kein Volk

62 Prozent der Deutschen empfinden sich nicht als ein vereintes Volk. Das hat eine Infas-Umfrage des ARD-Magazins „Skala“ für den Monat November ergeben. Für 70 Prozent im Osten und 60 Prozent im Westen überwiegt das Trennende.

Die Wirtschaftslage erscheint mehr als zwei Drittel der Bürger (67 Prozent) überwiegend schlecht - das ist ein Rekordwert seit fast zwei Jahren. Dementsprechend wird die Lage der Deutschen (82 Prozent) die Wirtschaft als erfreulich.

Im November konnte SPD-Chef Rudolf Scharping im „direkten Kanzler-Vergleich“ seinen Vorsprung zu Bundeskanzler Helmut Kohl (CDU) ausbauen: In der Wählergunst liegt der SPD-Herausforderer nun bei 52 Prozent und hat im Vergleich zum Vormonat sieben Prozentpunkte zugelegt. Kohl kommt auf 36 Prozent (Oktober: 38 Prozent).

Die großen Parteien mußten Federn lassen: Waren an diesem Sonntag Wahlen, erhielte die Union 34,5 Prozent - das ist ein Prozentpunkt weniger als im Oktober. Die SPD käme auf 35,5 Prozent - ebenfalls ein Prozentpunkt weniger. Bündnis 90/Grüne könnte mit 11,5 Prozent der Stimmen rechnen (plus 2,5) und die FDP mit acht Prozent (plus zwei).

(dpa)

Zu bequem zum Kinderkrieg?

Geht es um die Renten, dann reagieren die Bundesbürger empfindlich. Wer Zweifel am Fortbestand unseres Alterssicherungssystems äußert, gerät in die öffentliche Schußlinie. Bundeswirtschaftsminister Günter Rexrodt war der vorerst letzte Bonner Politiker, der diese Erfahrung machen mußte. Dabel wollte der Minister nur eine Diskussion anstoßen, die längst überfällig ist. Denn der sogenannte Generationenvertrag, auf dem unser gesamtes Sozialversicherungssystem beruht, funktioniert nicht mehr.

Die Zahl der Rentenempfänger nimmt zu, während die Zahl der Beitragszahler ständig sinkt. Der Grund: Es werden zu wenig Deutsche nachgeboren. Der Trend ist nicht neu, doch nie war der Bevölkerungsschwund so bedrohlich wie heute. Professor Melchard Miegel, Leiter des Instituts für Wirtschaft und Gesellschaft in Bonn, und seine Mitarbeiterin Stefante Wühl belegen das in ihrem Buch „Das Ende des Individualismus - Die Kultur des Westens zerstört sich selbst“. Seit Anfang der siebziger sterben in Deutschland jährlich 150.000 mehr Menschen, als Neugeborene hinzukommen. Hält dieser Trend an, gibt es im Jahr 2100 nur noch 24 Millionen Deutsche - soviel wie um 1800.

Mangels Nachwuchs nimmt der Anteil älterer Menschen in Deutschland stetig zu. Der Bevölkerungsrückgang mit gleichzeitiger „Vergreisung“ rüttelt



Am Südrand des Gebietszentrums Kysyl-Orda werden ein Krankenhauskomplex und eine Poliklinik errichtet. Das erste Gebäude - eine Pension mit 250 Betten - ist bereits so weit fertig, der ganze Komplex wird Ende 1996 nicht nur „schlüsselbereit“ sein, sondern auch vollständig mit modernen Importgeräten ausgestattet werden. Wir wissen, wie sehr die Einwohner dieses ökologisch gefährdeten Gebiets auf den Baubau warten. Errichtet wird der Komplex von unseren bulgarischen Freunden und den Partnern aus dem Trust „Kasachbolgastro“. Die bulgarischen Bauleute waren schon bei den Erdarbeiten von Kunkol im Einsatz. Sie bauten auch Wohnhäuser und das Diagnostikzentrum in Kysyl-Orda. Allem Ansehen nach hat sich der Trust „Kasachbolgastro“ im Gebiet ganz solide und auf lange eingerichtet. Buchstäblich alles machen die Bulgaren gediegen, zuverlässig und schön. Die Menschen arbeiten geschickt, ohne Hast, höchst professionell.

Unser Bild: (von links nach rechts) Die Baumeisterin Maja Bobjewa, Der Chefredakt Emanull Zetkow und die Chefbaumeisterin des Geopexdos Donka Stojanowa. Foto: KasTAG

haben in der Vergangenheit nach Meinung der beiden Bonner Wissenschaftler nicht dazu beigetragen, daß mehr Kinder auf die Welt kamen.

In ihrem grifflig formulierten und reich bebilderten Buch zeigen die Autoren zwei Wege aus der drohenden Bevölkerungskrise: Die westlichen Staaten geben ihre individualistische Kultur auf und wenden sich gemeinschaftsorientierten Kulturformen zu. Dann dürfte die Geburtenrate wieder ein bestandserhaltendes Niveau erreichen. Die zweite Alternative ist die Rückkehr zu einem demographischen Gleichgewicht. Das heißt, die westlichen Staaten sollen versuchen, deren demographische Folgen zu mindern, etwa durch vermehrte Zuwanderung. Angesichts der schon heute weitverbreiteten Überfremdungsangst vieler Deutscher handelt es sich jedoch um eine unpopuläre Alternative. Wollte man den Schwund der deutschen Bevölkerung gänzlich durch Zuwanderer ausgleichen, müßten in den nächsten vierzig Jahren neben den vorhandenen acht Millionen Zuwanderer weitere 15,3 Millionen Zuwanderer integriert werden.

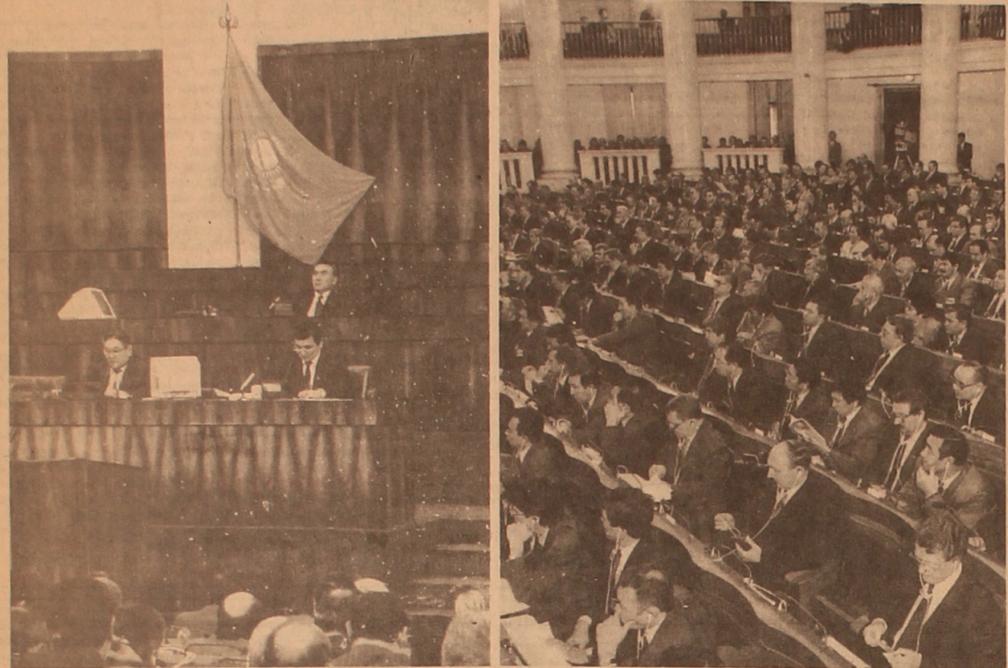
Doch wer nichts unternimmt, verdrängt die Probleme. Damit würde der gefährlichste Weg in die demographische, soziale und wirtschaftliche Zukunft Deutschlands eingeschlagen. Florian FLICKE

(Fortsetzung. Anfang Nrn. 33 - 49)

(Fortsetzung folgt)

Немецкая Газета

Приложение к «Дойче Альгемайне» № 148



Предстоит коренная реорганизация законодательных и представительных органов власти Республики

8 декабря в Алматы начал работу второй этап XI сессии Верховного Совета. В ней принимают участие президент Нурсултан Назарбаев, члены Кабинета министров, главы областных администраций.

Минутой молчания участники сессии почтили память народного депутата республики, народного писателя, члена национального совета по государственной политике при президенте, видного общественного деятеля, лауреата государственной премии имени Абая Ануарбека Алимжанова.

Со вступительным словом выступил Председатель Верховного Совета Серикболсын Абдыльдин. Сделав краткий обзор проделанной работы, он отметил неоспоримые успехи и не менее явные просчеты и упущения парламента. При этом подчеркивалась настоятельная целесообразность его трансформации, как того и требует конституция, в профессиональный, действующий на постоянной основе законодательный орган.

Была рассмотрена и принята повестка дня работы Верховного Совета. Сформулированная инициативная группа народных депутатов, она до этого нашла одобрение у главы государства. Предложенные на рассмотрение вопросы в основном касаются реформирования ныне существующей в республике системы органов законодательной и представительной власти, вытекающих из этого новых выборов, принятия ряда других актов первоочередной важности.

Очередной круг вопросов дает основание предполагать, что уже в самое ближайшее время повестка дня будет исчерпана и нынешний парламент заявит о прекращении своих полномочий.

Это подтверждает и дальнейший ход работы сессии. Народные депутаты приняли закон о проведении 7 марта 1994 года выборов депутатов в новый Верховный Совет и местные представительные органы.

Заслушав соответствующий доклад министра юстиции На-

гашаев Шайкенова, парламент затем рассмотрел и принял в целом закон об административно-территориальном устройстве в республике.

Словом взял президент Нурсултан Назарбаев. В связи с назначением новых выборов он предложил решить вопрос о формировании Центральной избирательной комиссии. Она была избрана в составе 7 человек. Председателем комиссии стал Каратай Турысов.

После этого депутаты перешли к рассмотрению законопроекта о местных представительных и исполнительных органах, доклад по которому сделал председатель комитета по вопросам работы советов народных депутатов, развития управления и самоуправления Юрий Клочков.

Проект касается в основном реорганизации местных представительных органов. На уровне каждой области, города и района предлагается создать из небольшого количества депутатов Межлис (собрание депутатов). Для руководства им предусматриваются должности председателя и секретаря. Причем первый может избираться из числа депутатов на конкретный определенный срок. На уровне же аула, села и поселка вся власть будет осуществляться акимом, действующим в постоянном контакте с собранием представителей, избранных населением.

После ответов докладчика на вопросы и обмена мнениями принимается решение документ отправить на доработку.

На вечернем заседании депутаты приступили к рассмотрению законопроекта о Верховном Совете, который, согласно конституции, станет постоянно действующим и единственным законодательным и высшим представительным органом в нашем государстве.

НА СНИМКАХ: рабочие моменты сессии.

(КазТАГ)



ЗАКОН Республики Казахстан

о выборах депутатов Верховного Совета и местных представительных органов власти Республики Казахстан

Верховный Совет Республики Казахстан постановляет: Назначить выборы депутатов Верховного Совета Республики Казахстан первого созыва, как постоянно действующего, единственного законодательного и высшего представительного органа государства, и депутатов областных, районных и городских представительных органов Республики Казахстан 7 марта 1994 года.

Президент Республики Казахстан Н. НАЗАРБАЕВ

Алматы, Дом Парламента 8 декабря 1993 года

ПОСТАНОВЛЕНИЕ Верховного Совета Республики Казахстан

Об избрании Центральной избирательной комиссии Республики Казахстан

Верховный Совет Республики Казахстан постановляет: 1. По предложению Президента Республики Казахстан избрать Центральную избирательную комиссию в следующем составе:

- Председатель Центральной избирательной комиссии ТУРЫСОВ Каратай Турысович
- Заместитель председателя Центральной избирательной комиссии СУДЫН Александр Сергеевич
- Секретарь Центральной избирательной комиссии АРТАМОНОВА Людмила Ивановна
- Члены Центральной избирательной комиссии: Абдыльдин Талгатбек Жамшитович, Абдылинов Асылбек Кайуллинович, Волков Владимир Васильевич

Мулдабаев Тулеужан Кенжебаевич 2. Считать утратившими силу постановление Верховного Совета Казахской ССР одиннадцатого созыва «Об образовании Центральной избирательной комиссии по выборам и отзыву народных депутатов Казахской ССР» № 4149-ХІ от 22 сентября 1989 года и Постановление Верховного Совета Казахской ССР двенадцатого созыва «Об изменениях в составе Центральной избирательной комиссии по выборам и отзыву народных депутатов Казахской ССР» № 725-ХІІ от 28 июня 1991 года.

Председатель Верховного Совета Республики Казахстан С. АБДЫЛЬДИН Алматы, Дом Парламента 8 декабря 1993 года

Каспийский шельф будет служить экономическому развитию Казахстана

Вечером 2 декабря президент Нурсултан Назарбаев принял представителей семи зарубежных фирм, объединившихся в международный консорциум с компанией «Казхстанкаспий-шельф». В беседе с ними он сказал, что после достижения в июле нынешнего года предварительных договоренностей о взаимосотрудничестве всеми сторонами проделана большая работа, завершившаяся подготовкой соглашения о проекте исследований Прикаспийского региона. Совместная деятельность международного консорциума в этом направлении приведет к результатам, выгодным для всех сторон, послужит экономическому развитию Казахстана в интересах для него период, улучшению социального положения населения Прикаспия. Правительство республики приложит все усилия для обеспечения нормальной работы зарубежных фирм в регионе. Введение впервые в истории страны национальной валюты, ее укрепление, послужат делу экономического возрождения Казахстана, отметил глава государства. Он выразил надежду на то, что зарубежные предприниматели поддержат нашу валюту, окажут помощь в ее стабилизации. В перспективе будут приниматься не только прикаспийскими нефтью и газом, но и разрабатывать другие совместные с республикой проекты.

Представители фирм выразили глубокое удовлетворение проделанной вместе с казахскими коллегами работой по подготовке соглашения, определяющего долгосрочное партнерство. На это ушло всего шесть месяцев — рекордно короткий срок для разработки та-

кого уровня документов. После подписания соглашения стороны приступят к оценке экологической ситуации в Прикаспии, чтобы потом внедрить здесь самую современную технологию добычи нефти и газа.

Ответственный работник американской компании «Мобил» Аксель Комихау отметил, что она вышла на первый свой проект в республиках бывшего СССР. Казахстан стал партнером крупных зарубежных фирм не случайно. По мнению Комихау, этому способствовали не только богатые природные ресурсы страны, но и высокая политическая стабильность, четкая политика и высокий профессионализм ее руководства, большое стремление к международному сотрудничеству и надежность местных партнеров. Гость из-за океана вручил Нурсултану Назарбаеву первый отчет об уже проделанной совместной группой специалистов работе.

Во встрече приняли участие Премьер-Министр Сергей Терещенко и руководители ряда министерств.

3 декабря в Доме дружбы министров энергетика и топливных ресурсов Кадиром Байкеновым, президентом компании «Казхстанкаспий-шельф» Балтабеком Куандыковым и представителями семи фирм США, Великобритании, Франции, Италии, Норвегии, Нидерландов было подписано соглашение о создании международного консорциума по освоению углеводородных ресурсов казахстанского сектора Каспийского моря.

(КазТАГ)

«Алембанк» — в системе «Свифт»

6 декабря «Алембанк» осуществил свои первые банковские расчеты, используя систему всемирного сообщества межбанковских финансовых телекоммуникаций («Свифт»), в течение пяти-двадцати минут была осуществлена каждая из двадцати платежных операций с банками Парижа, Токио, Цюриха, Амстердама, Рима, Венны, Тель-Авива... а еще вчера на оформлении одного платежа требовалось три дня. В ближайшее время отсюда будет

отправляться до 1200 информационных в сутки. Стоимость подключения к мировой финансовой системе — этого «дорогого удовольствия» — коммерческая тайна, но вложенные капиталы окупятся многократно, заверил, поздравляя казахстанских коллег, региональный менеджер «Свифта» господин Алье де Бур. Республика вышла на прямые контакты с банками и деловыми людьми мирового сообщества, а такой капитал многого стоит.

Год специалисты «Алембанка» вели установку сложного технологического оборудования и завершили его в соответствии с требованиями мировых стандартов. В минувшую пятницу прошла презентация по поводу подключения первого казахстанского банка к сети «Свифт», которая объединяет 3000 банков из более чем 80 стран мира.

Событие заметно не только для «Алембанка», но и республики. Оно, как выразился пре-

дседатель правления банка Берлин Иршев, станет своего рода началом технической революции финансовой системы Казахстана. Теперь, минуя Москву, за пять-двадцать минут в срочном или обычном режиме сообщения «Алембанка» его клиентов будут доставляться в любую точку земного шара. Время для бизнесмена действительно деньги, оно к тому же и стоит будет в сорок раз дешевле прежнего — половину доллара вместо двадцати, плюс уникальные гарантии: надежность при передаче сообщений, защита от фальсификаций, исключение потерь информации.

(КазТАГ)

Выйдет в море «Казахстан-2»

Церемония «крещения» нового морского пассажирского лайнера «Казахстан-2» состоялась в минувшее воскресенье в германском городе Бремерхафене. В ней, как стало известно корреспонденту КазТАГ из информированных источников, приняли участие представители правительства ФРГ, судостроительной фирмы «Бремер Вулкан», банка «КФВ», других компаний. Это, кстати, уже второй пассажирский корабль акционерного судостроительного ко-

нцерна «Бласко», сотрудничающего с черноморским пароходством, который носит имя Республики Казахстан. Учитывая огромный экономический потенциал нашего государства и необходимость перевозок внешнеторговых грузов в значительных объемах, одна из крупнейших в мире судостроительных компаний АСК «Бласко» выражает готовность всячески содействовать республике в развитии этого процесса. Она предлагает

активное взаимовыгодное сотрудничество, особенно при организации интермодальных перевозок, подготовке и обучении экипажей казахстанских судов, их навигационном и техническом обслуживании, осуществлении фрахтовых операций. Более того, «Бласко» не прочь пойти на реализацию представляющих взаимный интерес совместных проектов, направленных на развитие морского транспорта.

(КазТАГ)

Больше надеяться на собственные силы

В начале декабря Казпотребсоюз и Игилек-Банк провели совместное совещание, на котором рассмотрено экономическое положение и пути хозяйственного развития отрасли. На совещании выступил первый заместитель Премьер-Министра Даулет Сембаев. Отметив важное значение, какое придает Казпотребсоюзу президент и правительство республики, он остановился на принимаемых конкретных мерах по стабилизации национальной валюты, подьему эффективности финансово-кредитной системы, ее конструктивного воздействия на экономику, материальный уровень жизни населения. Инфляция, спад производства и резкое сокращение связей с поставщиками из ближнего зарубежья, главным образом, из России, отметили выступающие, больно ударили по потребкооперации. Слова, «пустые полки», «нечего продавать» часто повторялись затем и в выступлениях председателя правления Казпотребсоюза Умиразка Сарсенова и других участников совещания. Руководители многих подразделений отрасли на местах больше уповают на помощь админист-

рации, льготные кредиты, на длительность, так сказать, «в долг», и не спешат использовать рычаги коммерческой предприимчивости — внутренние резервы и возможности. Собравшиеся обменялись мнениями, как быстрее решить проблемы финансовых взаиморасчетов, добиться положительных сдвигов в торговле и выпуске товаров массового спроса. Немалая роль здесь принадлежит Игилек-Банку, его помощи в организации внешнеэкономической деятельности.

(КазТАГ)

«Казахстанауежолы» выходит на мировой уровень

В главном агентстве воздушных сообщений Казахстана прошла пресс-конференция, на которой журналисты ознакомились с итогами работы национальной акционерной авиаконцерны «Казахстанауежолы» за прошедший год и перспективами на ближайшее будущее. В первую очередь, всех интересовал вопрос о ценах: интерес вызвано резкое повышение тарифов на перевозку пассажиров воздушными судами после введения национальной валюты и недавнее их снижение на 25-30 процентов.

Мы опираемся на требования поставщиков авиационного топлива, которое подорожало — сказал начальник Главного агентства воздушных сообщений Раис Алимов. — Нам так же повышение невыгодно, поэтому обратились к правительству о поиске путей к снижению тарифов, предоставлении льгот отдельным категориям населения. Несмотря на некоторые недостатки, в целом государственная авиаконцерны заканчивает год неплохо, рассчиталась со всеми государственными партнерами. Задолженности нет. Очень редки срывы полетов. Выход на международные авиалинии обязывает ко многому, помимо действующих планируем открыть в ближайшее время прямые рейсы в Вену, Цюрих, Франкфурт-на-Майне.

(КазТАГ)

Станет ли ребенок Ильей Муромцем?

Не так давно сообщалось об открытии в Алматы завода по производству мраморной и гранитной плитки. Сегодня вашему вниманию предлагается интервью корреспондента КазТАГ с генеральным директором производственного объединения «Гранит» Владимиром Самарниным о перспективах и проблемах производства.

— Владимир Леонтьевич, часто можно встретить с фактами, когда самое современное оборудование не дает высокой отдачи. Не бывает этого? — Мы думали над этим вопросом. Рабочие, которые находятся на основных операциях, ведущие специалисты прошли обучение в итальянском городе Скмо. Вообще, скажем, огромное спасибо всем, кто помогал пустить завод за рекордно короткое время — три месяца. За это время было освоено 8,5 миллиарда рублей.

— А где ваш рынок сбыта? — Уже во время открытия завода здесь были «купцы» из Америки, Китая. Тридцать процентов плитки, согласно контракту, нам поможет продать итальянская фирма «Грегори». Так что выход на мировой рынок у нас есть. Намечаются контакты с Германией, Бельгией, Плитку сбывать им будем за валюту — чтобы расплатиться с кредитом, получить возможность дальше развивать производство. Ну, и естественно, будем поставлять свою продукцию предприятиям Казахстана, России. В Алматы наша продукция нужна — очень пригодится при сооружении метрополитена, облицовке станций. А вообще-то есть дерзкая мечта — изменить архитектурный облик столицы Казахстана, ее областных центров.

— Значит, проблем у завода нет, будущее оптимистично и радужно? — Да нет, хватает. Понимаете, мы только встали на ноги, словно ребенок, который без присмотра заблудившихся родителей может упасть и основательно забиться. Нам безлопотно высокая цена продукции — а не заложен и кредитный заем с очень приличными процентными ставками, а ведь нам надо развиваться, закупать оборудование.

110 тысяч квадратных метров гранитной и мраморной плитки в год — это, в принципе, не так уж много для Казахстана. Но нам нужна помощь правительства. Обращались в самые высокие инстанции, там на нашей «челобитной» наложили резолюцию, чтобы министерства финансов и экономики разобрались в положении дел, помогли нам решить проблемы. Кроме того, расширения кредита нам необходимо постоянный оптовый покупатель, ориентировка строительной индустрии на нашу продукцию, которая не уступает мировым стандартам. Все остальное зависит от нас.

(КазТАГ)

Кто больше, господа бизнесмены?

На состоявшейся 8 декабря пресс-конференции первый заместитель председателя государственного комитета по госимуществу Нурша Какенов проинформировал об открытии тендеров по Алматинскому и Карагандинскому маргаринным заводам. Тендеры продлятся 10 недель и закончатся 17 февраля. К этому сроку инвесторы должны представить официальные предложения, которые будут оцениваться с точки зрения наличных денежных средств, передаваемых государству, гарантированных инвестиций в твердой валюте на развитие завода, льгот для трудового коллектива. В течение тендерного периода все заинтересованные местные и зарубежные инвесторы могут купить юридическую информацию и документы либо в госкомитете по госимуществу, либо у группы экономической стратегии «КТИМ», которая является иностранным советником по тендерам.

Первоначально государство реализует инвесторам или инвесторам за твердую валюту 49 процентов своих акций и передат 10 процентов их работникам каждого из предприятий. Остальные останутся у государства на согласованный период времени. Данные тендеры будут проведены аналогично тому, как это происходило в случае с алматинским табачным комбинатом, когда была получена самая высокая цена в твердой валюте за всю, впрочем, недолгую историю приватизации в странах бывшего СССР.

На этот раз, сказал президент государственной акционерной компании «Тагам» Тимур Диншев, вряд ли эти процессы будут такими же крупными, но оба завода остро нуждаются в сырье и инвестициях с целью обеспечения казахстанцев дешевыми высококачественными продуктами. Между тем, техническое перевооружение алматинского завода обходится в кругленькую сумму — 24 миллиона немецких марок, карагандинского — в 14. Этих денег у государства нет, поэтому и объявлен тендер, возлагаются такие надежды на иностранных инвесторов.

«В настоящее время мировой рынок насыщен маргарином», — сказал Диншев. — Поэтому потенциальные владельцы заводов будут стремиться к тому, чтобы иметь надежный стабильный сбыт у нас, в Казахстане. Мы от этого только выиграем — будем оснащены по самому последнему слову технологии предприятия, оборудование которых крайне изношено, казахстанцы получат качественный, в красной упаковке маргарин.

Программа приватизации будет продолжаться — 7 января намечено открыть тендер по Шымкентской кондитерской фабрике, которая производит около 30 тысяч тонн сладкой продукции в год.

(КазТАГ)

Федеральное правительство Германии Канцлер и министры

Гюнтер РЕКСРОДТ, Федеральный министр экономики Федеративной Республики Германия

Родился 12 сентября 1941 г. в Берлине. Женат, один ребенок.
1960 аттестат зрелости
1961—1962 практикант в АО «Берлинский Банк» в Берлине
1961—1967 изучение экономики и организации производства в Свободном университете Берлина; получение диплома экономиста
1963—1964 производственная практика в АО «Стандарт Электрик Лоренц» в Берлине
1968—1972 референт по вопросам экономики и организации производства в торговно-промышленной палате Берлина
1971 присвоение научного звания кандидата политологии
1972—1974 руководитель реферата «Технология и политика» в торговно-промышленной палате в Берлине
1974—1979 член Правления, руководитель отдела «Промышленность» торгового-промышленной палаты Берлина
1979—1982 руководитель отдела «Промышленность» при сенаторе по экономике и дорожному движению в Берлинском сенате
1980 вступление в Св.Д.П. (Свободная Демокр. Партия Германии)
1982—1985 Государственный секретарь при сенаторе по экономике и дорожному движению, Берлин
1983—1987 заместитель председателя партийной организации Св.Д.П. земли Берлин
1985—1989 сенатор по финансовым вопросам земли Берлин
С 1990 года член федерального правления Св.Д.П.
1990—1991 председатель правления АО «Ситибанк», Франк-фурт на Майне
1991—1993 член правления Ведомства Государственной Опек, Берлин
С 1993 года Федеральный министр экономики

Йохен БОРХЕРТ, Федеральный министр питания, сельского хозяйства и лесоводства Федеративной Республики Германия

Родился 25 апреля 1940 г. в городе Нарштедте, округ Стендаль в Заксен-Анхальт. Женат, двое детей.
1957—1959 курс производственного обучения по специальности фермер; приобретение квалификации подмастера
1960—1961 учеба в сельскохозяйственном техникуме в городе Зост; диплом агроинженера
1963—1967 заместитель председателя ассоциации фермерской молодежи области Вестфален-Липпе

(Продолжение. Нач. в № 46)

1965 вступление в Христианско-Демократический Союз Германии (ХДС)
1965—1969 заместитель председателя «Юнге Унион» (молодежная организация ХДС/ХСС) города Ваттеншайд
1967—1971 председатель Ассоциации фермерской молодежи области Вестфален-Липпе
1968 квалификация мастера сельскохозяйственного производства
1968—1970 заместитель председателя Юноса фермерской молодежи Германии
1968—1972 председатель Объединения фермерской молодежи области Вестфален-Липпе
1970 вступление во владение отцовской фермой
1970—1974 изучение экономики в Рурском университете в Бохуме; диплом экономиста
1972—1988 член церковного правления Евангелической Церкви области Вестфален-Липпе
1973—1984 председатель городской организации «Ассоциация фермеров области Вестфален-Липпе», город Бохум
С 1974 года член правления окружной партийной организации ХДС в Бохуме
1976—1981 член городского совета города Бохума
С 1977 года председатель окружной партийной организации ХДС, Бохум
С 1979 года вице-президент «Ассоциация фермеров области Вестфален-Липпе»
С 1980 года депутат Германского Бундестага
1989—1993 эксперт фракции ХДС/ХСС в Германском Бундестаге по вопросам бюджета; председатель правления фонда помощи сбыту немецкой сельскохозяйственной продукции и продуктов питания
С 1993 года Федеральный министр питания, сельского хозяйства и лесоводства Федеративной Республики Германия

Норберт БЛЮМ, Федеральный министр труда и социального порядка Федеративной Республики Германия

Родился 21 июля 1935 г. в городе Рюссельсхайме. Женат, трое детей.
1949—1957 слесарь-инструментальщик на заводе Опеля в Рюссельсхайме
1950 вступление в Христианско-Демократический Союз Германии (ХДС)
1950—1957 член представительства заводской молодежи; с 1952 г. — его председатель
С 1950 член профсоюза МЕТАЛЛ; член организации «Международная Амниция», член Германского Католического движения рабочих и служащих
1957—1961 вечерняя гимназия в Майнце; аттестат зрелости
1961—1967 изучение философии, германистики, истории и теологии в университетах Кельна и Бонна
1967 присвоение звания кандидата филологических наук

1968—1975 Главный управляющий делами социальных комитетов христианско-демократического объединения рабочих и служащих
С 1969 года член федерального правления ХДС
1972—1981 депутат Германского Бундестага
1974—1977 председатель земельной организации социальных комитетов христианско-демократического объединения рабочих и служащих земли Рейнланд-Пфальц
1977—1987 председатель организации Социальных комитетов христианско-демократического объединения рабочих Германии
1980—1981 заместитель председателя фракции ХДС/ХСС в Германском Бундестаге
1981—1990 заместитель председателя ХДС
1981—1982 депутат парламента земли Берлин, сенатор по вопросам взаимоотношений с федерацией; уполномоченный представитель земли Берлин при Федеральном правительстве Германии
С 1982 года Федеральный министр труда и социального порядка
С 1983 года депутат Германского Бундестага
С 1990 года член президиума ХДС

Фолькер РЮЕ, Федеральный министр обороны Федеративной Республики Германия

Родился 25 сентября 1942 г. в Гамбурге. Женат, трое детей.
1962 аттестат зрелости
1962—1968 изучение германистики и англистики в университете Гамбурга
1963 вступление в Христианско-Демократический Союз Германии (ХДС); член правления партийной организации ХДС Федеральной земли Гамбург
1968 первый государственный экзамен на квалификацию учителя гимназии
1968—1976 деятельность в сфере народного образования в Гамбурге
1970—1976 депутат гамбургского парламента; с 1973 — заместитель председателя фракции ХДС; эксперт ХДС по вопросам образования
1972—1974 председатель рабочей группы христианско-демократических и консервативных молодежных организаций Европы; член Германского Союза учителей и Германского Союза чиновников
1973—1975 член правления молодежной организации ХДС/ХСС «Юнге Унион»; председатель рабочего кружка гамбургской партийной организации ХДС по вопросам внешней политики и политики в отношении Германии
С 1976 года депутат Германского Бундестага; член комитета по вопросам образования и науки и комитета по экономическому сотрудничеству
1982—1989 заместитель председателя фракции ХДС/ХСС в Германском Бундестаге (внешняя политика, политика в сфере

безопасности, политика в отношении Германии, политика в отношении развивающихся стран)
1983—1989 председатель комитета ХДС по вопросам внешней политики и политики в отношении Германии
1989—1990 Генеральный секретарь ХДС Федеративной Республики Германия (до объединения страны)
1990—1992 Генеральный секретарь ХДС Федеративной Республики Германия (после объединения страны)
С 1992 года Федеральный министр обороны

Ханнелоре РЕНШ, Федеральный министр по проблемам семьи и старости Федеративной Республики Германия

Родилась 12 декабря 1942 г. в Висбадене-Ширштейне.
Замужем, дочь.
1949—1960 народная школа; неполное среднее образование; посещение коммерческого техникума
1960—1983 деятельность в Федеральном ведомстве по борьбе с преступностью; деятельность в фирме «Нассаунге Хаимштеттер» (фирма, организующая финансирование строительства жилых домов, имеет статус общественно-полезного предприятия)
1963 вступление в Христианско-Демократический Союз Германии (ХДС)
1967 член правления партийной организации ХДС Висбадена; член правления «Юнге Унион» (молодежная организация ХДС/ХСС) округа Висбаден
1974—1980 депутат городского парламента Висбадена
1980—1983 член городского совета Висбадена
С 1983 года депутат Германского Бундестага
1983—1987 член комитета по науке и образованию
1983—1990 член комитета по административно-архитектурному планированию и городскому строительству
1987—1990 член комитета по вопросам экономического сотрудничества
С 1990 года заместитель председателя партийной организации ХДС земли Гессен
С 1991 года Федеральный министр по проблемам семьи и старости

Ангела МЕРКЕЛЬ, Федеральный министр по вопросам положения женщин и молодежи Федеративной Республики Германия

Родилась 17 июля 1954 г. в Гамбурге.
Аттестат зрелости
1973—1978 изучение физики в университете Лейпцига; диплом физика
1978—1990 работа в Центральном институте физической химии в Академии наук бывшей ГДР (Восточный Берлин)
1986 присвоение звания кандидата естественных наук
1989 вступление в партию «Демократischer Аудфрх»
1990 пресс-спикер партии «Демократischer Аудфрх»; пресс-спикер правительства Лотара де Мезьера (с марта 1990 г. по 3 октября 1990 г.); вступление в Христианско-Демократический Союз Германии (ХДС)
С 1990 года депутат Германского Бундестага
С 1991 года Федеральный министр по вопросам положения женщин и молодежи
С 1991 года Заместитель председателя ХДС Германии

(Продолжение следует)

ИСТОРИЧЕСКАЯ СПРАВКА

Трудовое право в Германии начало развиваться в 19 веке, одновременно с началом индустриальной революции, когда стал резко изменяться не только способ производства, но и характер трудовых отношений; прежние отношения между работодателем и его работником, характеризовавшиеся личной симпатией, все в большей степени вытеснялись обезличенными отношениями, к которым по праву применимы термины «массовые трудовые отношения».

Вначале работавшие по найму не имели почти никаких прав. Их жизнь и здоровье не были защищены. Но постепенно были приняты законы по защите труда детей, подростков и беременных женщин.

Немецкое законодательство 1869 года отражало новый либеральный принцип трудового права. В § 105 Закона о порядке на производстве говорилось: «Отношения между самостоятельными предпринимателями и эмпирическими работниками являются, за исключением ограничений, устанавливаемых государственными законами, предметом свободной договоренности».

«Закон о порядке на производстве» предусматривал запрет работы по воскресеньям и праздничным дням, запрет оплаты труда товарами вместо денег, а также предписывал меры защиты здоровья; с ходом времени закон совершенствовался, и требования, направленные на защиту прав лиц, занятых по найму, становились все более строгими.

В конце 1881 года был принят Закон о страховании несчастных случаев и страхования инвалидности. Тем самым были заложены основы немецкой системы социального страхования.

1 января 1890 года вошел в силу Гражданский кодекс Германии. Наряду с классическими областями, касающимися семьи, права наследства, права владения собственностью, долговое право и т. д. Кодекс содействовал развитию и сфере прав и обязанностей предпринимателей и лиц, занятых по найму. Попыток достижения социального компромисса в этом кодексе предпринято не было.

В последней трети 19 века все большее значение приобретает профсоюзное движение, по инициативе которого было принято большое количество законов в сфере труда.

Закон «О порядке на производстве» (1869 г.) обосновывал право профсоюзов на официальное признание со стороны предпринимателей. Но по-настоящему это право получило свое развитие лишь после Первой мировой войны. Конституция Германии 1919 года гарантировала свободу ассоциаций, то есть право на образование объединений для защиты интересов общественных групп.

В 1918 году был принят Закон о порядке заключения тарифных соглашений между предпринимателями и профсоюзами. Тем самым был сделан решающий шаг на пути урегулирования условий труда в целях отраслей промышленности. В 1920 году был принят Закон о совете предприятия; тем самым был по-новому определен статус лиц, занятых по найму. В 1926 году был принят Закон о создании отдельных систем судов для разрешения споров по поводу трудовых отношений.

Во время господства наци-

КОДИФИКАЦИЯ ТРУДОВОГО ПРАВА

Из 80 миллионов жителей Германии 30,5 миллионов заняты по найму. Их отношения с работодателями регулируются правовыми нормами, совокупность которых образует трудовое право. Оно основывается на праве государственном и праве частном.

Действующее в настоящее время в Германии трудовое право не собрано в едином кодексе. Оно опирается на различные законы в Гражданском кодексе, на традиционные предписания в трудовых соглашениях, на различные параграфы «Закона о порядке на производстве». Многочисленные положения затрагивают следующие темы: оплата времени болезни, рабочее время, увольнение, тарифный договор, участие в принятии решений касательно дел на предприятии, порядок разрешения споров в специальных трудовых судах и так далее.

За большим количеством отдельных законов трудно отыскать общую закономерность и некий общий правовой принцип.

Все предыдущие попытки создать единый Кодекс законов о труде успехом не увенчались, главным образом по следующим причинам: во-первых, трудовое право находится в процессе развития, так что отдельные законы здесь удобнее, чем строгий кодекс. Во-вторых, трудовое право находится, так сказать, в поле напряженности между интересами предпринимателей и лиц, занятых по найму. Попытки отыскать хорошо работающее решение всей проблемы в целом пока что не привели к успеху, так что приходится ограничиваться законодательным регулированием ее отдельных аспектов или перепоручить решение назревших вопросов судам и судьям.

Договор об объединении Федеративной Республики Германия и восточногерманского государства под названием ГДР предусматривает необходимость скорейшей кодификации трудового права, включая тарифное право и защиту труда.

В этом выпуске мы даем обзор трудового права в Германии во многих его аспектах.

В пяти восточных федеральных землях Германии трудовое право Федеративной Республики Германия вводится постепенно — в рамках продолжительного переходного периода. Трудовое право должно учитывать определенные социальные аспекты в этой части Германии и одновременно служить делу экономической подоплеки.

Новые предпосылки в трудовом праве возникают также

благодаря политике, проводимой Европейским Сообществом. Уже сегодня действуют законы ЕС, действующие во всех странах сообщества, заменяющие собой прежние национальные законы. ЕС стремится к максимально возможной гармонизации трудового права в ее странах.

ОСНОВНЫЕ ПОНЯТИЯ

Круг лиц, защищаемых трудовым правом

Согласно трудовому праву Германии лица, работающие по найму, делятся на две группы: служащие и рабочие.

Правовые акты последнего времени учитывают различие между этими двумя группами. Служащие получают как правило месячную заработную

плату, в то время как работники ориентируются на количество отработанных часов или обработанного материала.

Что касается сроков прекращения трудовых отношений между предпринимателем и лицом, работающим по найму (время между моментом сообщения о расторжении отношений и моментом фактического расторжения), то Федеральный конституционный суд Германии в 1990 году вынес решение о том, что различные сроки для рабочих и служащих (для рабочих эти сроки всегда были меньше, чем для служащих) противоречат принципу равенства, закрепленному в конституции.

В группе служащих особое место занимают так называемые руководящие служащие. Они имеют полномочия на прием и увольнение персонала, на заключение договоров от имени предприятия и т. п. Их заработная плата обычно значительно выше, чем у рядовых служащих.

Трудовое право применяется к лицам в целом рядом ограничений, либо считается, что их потребность в защите значительно меньше, чем у рядовых служащих.

Правовые источники

Источники права, обязательные для всех:

- конституция (Основной Закон);
- простой законодательный акт.

Коллективное трудовое соглашение — обязательное:

- тарифное соглашение;
- договоренность с коллективом данного предприятия.

Личное трудовое соглашение. Коллективное трудовое соглашение, которое может быть отменено.

Законодательное право, которое может быть отменено. Здесь действует общее правило: закон-соглашение выше соглашения сильнее, чем закон-соглашение ниже соглашения. Для лиц, занятых по найму, действует так называемый принцип большей пользы, заключающийся в том, что лицо, занятое по найму, может в своих требованиях исходить из того закона-соглашения, следствия из которого приносят ему большую выгоду, — независимо от большей или меньшей силы закона-соглашения.

Кроме того, весьма большое фактическое влияние на поло-

Трудовое право в Германии

жение вещей имеют судьи, ибо писаное право дает им весьма значительную свободу толкования.

Значение конституции

Основной Закон Федеративной Республики Германия от 23 мая 1949 года является основой для всего трудового права.

Статья 9 конституции гарантирует свободу ассоциаций; тем самым обеспечивается и тарифная автономия (право профсоюзов и работодателей договариваться об условиях труда без вмешательства государства), являющаяся стержнем коллективного трудового права.

Различается индивидуальная и коллективная свобода ассоциаций. Индивидуальная сво-

закон о предприятии (закон о предприятии о совете предприятия и т. п.) и участие работающих по найму в принятии решений касательно работы на предприятии служат защите групповых интересов и достижению компромисса между различными группами.

ПРАВА РАБОТАЮЩИХ ПО НАЙМУ

Права, вытекающие из трудовых соглашений

Помимо схемы «работа — оплата», трудовое соглашение обязывает работодателя и лицо, работающее по найму, к взаимному уважению, к соблюдению правил поведения на предприятии, к соблюдению коммерческой тайны и т. д.

В рыночной экономике принципиально не может быть гарантировано право на рабочее место. Решения о приеме и увольнении персонала принимаются исключительно самими предприятиями, а не государством; роль государства ограничивается здесь лишь контролем за соблюдением рыночных условий, заданных законодательством.

Трудовые отношения принципиально возникают только в результате заключения трудового соглашения между работодателем и лицом, работающим по найму. Здесь действует принцип невмешательства третьих лиц (государства и т. д.).

Трудовые соглашения заключаются как на неограниченное время, так и на определенный срок.

Расторжение трудового соглашения возможно лишь при учете установленных законом предписаний в пользу лица, работающего по найму. Прежде чем уволить лицо, работающее по найму, предприниматель обязан сообщить об этом совету предприятия; в определенных случаях совет предприятия имеет право воспрепятствовать увольнению. Иногда вместо трудового соглашения на неограниченное время предприниматель предлагает трудовое соглашение на определенный срок. В соответствии с решением Федерального Трудового суда ограничение срока действия трудового соглашения является незаконным, если не имелось оснований для ограничения срока действия.

Исключения возможны в силу закона, действующего до 1995 года, разрешающего ограничивать срок действия трудового соглашения — 18 месяцев, если рабочий-служащий еще не работал на данном предприятии. Под понятие «работа» при этом не подпадает производственное обучение на данном предприятии. В случае только что основанных фирм срок действия трудового соглашения может составлять 2 года.

Трудовое соглашение содержит обязательство обеих сторон: предприниматель оплачивает труд лица, работающего по найму. Принцип «нет оплаты — нет труда» подчеркивается в том, что ограничение срока действия трудового соглашения не может быть уволено.

Рабочее место в большинстве случаев — основа существования человека. Потеря рабочего места может означать для него, вопреки посылке о безработице, — ухудшение материального положения, понижение социального статуса, потерю уважения и т. п. Поэтому защита работающих по найму от увольнения — важный компонент трудового права.

Расторжение трудового соглашения бывает обычное и чрезвычайное. Обычное не нуждается в обосновании; однако, сейчас такого типа расторжение трудового соглашения практически возможно только со стороны работающего по найму. Работодатель же обязан обосновать увольнение в любом случае (исключения: очень маленькие предприятия с числом занятых по найму не более 5). От вынесения решения о расторжении трудового соглашения до фактического расторжения должен пройти срок порядка нескольких месяцев. В тарифных соглашениях обычно оговаривается, что этот срок увеличивается параллельно с длительностью непрерывной работы на данном предприятии. В некоторых тарифных соглашениях есть даже условие, что после определенной продолжительности непрерывной работы на данном предприятии лицо, работающее по найму, не может быть уволено.

Мера чрезвычайного расторжения трудового соглашения применяется в том случае, когда продолжение трудовых отношений является невозможным. Эта мера может применяться как со стороны работодателя, так и лица, занятого по найму. В соответствии с решениями Федерального Трудового суда Германия чрезвычайное расторжение трудового соглашения возможно лишь в том случае, когда истощены все возможности расторжения по взаимному согласию.

Увольнение лица, занятого по найму, является социально неоправданным, если оно (увольнение) не обусловлено причинами, кроющимися в личности или в поведении этого лица, либо в потребностях самого предприятия, делающих невозможным продолжение работы этого лица на данном предприятии. При определенных обстоятельствах совет предприятия может возражать против увольнения (в частности, если не соблюдены критерии социального характера). Увольнение может обратиться в трудовой суд с иском к работодателю. Жалоба должна быть подана не позднее, чем через три недели после увольнения. Если суд решил, что увольнение незаконно, то трудовые отношения считаются непрерывными. Работодатель обязан оплатить все рабочее время истца. Если по ходу судебного разбирательства выяснится, что эмоциональная и т. п. основа для продолжения трудовых отношений безвозвратно потеряна, то суд может принять решение о расторжении трудовых отношений и одновременно приговорить работодателя уплатить уволенному соответствующую компенсацию.

Права, вытекающие из тарифных соглашений

Права и обязанности работодателей и лиц, работающих по найму, перечисляются также в нормативном разделе тарифного соглашения.

Тарифное соглашение действует непосредственно только между сторонами, заключившими соглашение, и их членами. Но на практике заключенное тарифное соглашение применяется для всех занятых по найму на данном предприятии, — независимо от того, являются ли они членами профсоюза. Федеральный министр труда может объявить определенное тарифное соглашение обязательным для всей данной отрасли промышленности во всей Германии. Подобное решение может принять правительство Федеральной земли. В таком случае тарифное соглашение действует обязательно для всех предприятий данной отрасли промышленности в данной земле.

В настоящее время в Германии около 500 тарифных соглашений являются обязательными для всех предприятий соответствующих отраслей, в частности, в строительной промышленности, в текстильной промышленности, в металлообрабатывающей промышленности; таким образом, условия определенных тарифных соглашений действуют и на тех предприятиях, владельцы которых таковых не заключают (посколько не входят в союзы работодателей).

Различается 3 типа тарифных соглашений:

- Рамочное тарифное соглашение типа А («контракт — тариф — фертраг»). Здесь учитываются

рабочее время, отпуск, сроки увольнений. Заключается оно обычно на три или четыре года.

Рамочное тарифное соглашение типа Б («контракт — тариф — фертраг»), учитывающее признаки, в соответствии с которыми идет классификация по тарифным группам заработной платы, правила расчета заработной платы при сдельной оплате и т. д. Заключается обычно на три или четыре года.

Тарифное соглашение о заработной плате (обычно, на ближайший год). Часто в таких соглашениях устанавливается размер оплаты некоей средней тарифной группы, исходя из которой в установленных процентах рассчитывается плата для всех остальных тарифных групп. Такие соглашения обычно заключаются на один год.

Тарифные соглашения имеют силу закона. Они сами, в свою очередь, должны соответствовать определенным нормам: например, рабочее время не должно превышать 48 часов в неделю, оплачиваемый отпуск должен составлять не менее 3 недель и т. д. В большинстве случаев тарифные соглашения предусматривают оплачиваемый отпуск в 5 недель и более, рабочее время менее 40 часов в неделю и т. д.

Права, вытекающие из договоренности с советом предприятия

Правовые нормы касательно содержания, начала и окончания трудовых отношений, а также касательно прочих деталей, могут проистекать не только из тарифных соглашений и договоров между работодателем и лицом, работающим по найму, но и из договоренности между советом данного предприятия и его владельцем. Обычно речь идет о начале и конце рабочего дня и о дополнительной оплате лиц, занятых на данном предприятии. На случай закрытия предприятия между советом предприятия и его владельцем заключается так называемый «социальный план» (соглашение о компенсации за потерю рабочих мест).

Права, вытекающие из обычаев, сложившихся на данном предприятии

В силу особенностей немецкого права повторяющиеся добровольные выплаты со стороны работодателя являются частью обязательств работодателя, если не имело места четкого выраженного условия, отрицающего его намерение возместить добровольные выплаты в норму. Иными словами, то, что стало обычаем на данном предприятии, то приобретает здесь силу закона. Например, трехкратное повторение добровольной выплаты премии к Рождеству дает занятым по найму право требовать регулярной выплаты премии к каждому последующему Рождеству.

ПРАВОВЫЕ АСПЕКТЫ ОХРАНЫ ТРУДА

Работодатель обязан соблюдать определенные, установленные законом, нормы охраны труда; функцию контроля осуществляют соответствующие государственные учреждения.

Охрана труда подразделяется на техническую и социальную. Различается общая охрана труда (для всех занятых) и индивидуальная охрана труда (для отдельных лиц или профессиональных групп).

(Окончание следует)

Deutschland sucht nach Rezepten gegen Massenarbeitslosigkeit

Die Industrienation Deutschland läßt sich unter der schlimmsten Arbeitslosigkeit seit über 40 Jahren. Niemand weiß, wie und ob sich die Krise längerfristig bewältigen läßt. Politiker und Unternehmen denken über eine Verringerung der Arbeitszeit mit Lohnverzichts nach, um Jobs zu retten. Viele Deutsche richten sich angesichts einer Arbeitslosenquote von über neun Prozent, die 1994 weiter steigen dürfte, auf massive Einkommensverluste ein.

Das Volkswagenwerk, Europas größter Automobilproduzent, will angesichts der alarmierenden Lage zur Sicherung der noch vorliegenden 108.000 Arbeitsplätze eine Vier-Tage-Woche einführen. Entweder akzeptieren die VW-Arbeiter einen 20-prozentigen Lohnverzicht, oder mindestens 30.000 von ihnen werden entlassen.

Wirtschaftsminister Günter Rexrodt brachte einen unbezahlten Drei-Monats-Urlaub ins Gespräch. Arbeitsminister Norbert Blum plädierte für eine Arbeitspause von einem, halben Jahr oder länger; die Arbeitnehmer könnten dafür einen Teil ihrer Urlaubsansprüche „ansparen“.

Bundeskanzler Helmut Kohl forderte generell einen „Wandel in Gesellschaft und Wirtschaft“ unter Verzicht auf die bisherigen Besitzstände.

Einzeln Gewerkschaften signalisieren erstmals Bereitschaft, über geringere Arbeitszeiten bei Lohnverzicht zu verhandeln. Die Bergarbeiter-Gewerkschaft hat von sich aus eine Vier-Tage-Woche mit einem Lohnabschlag von mindestens zehn Prozent vorgeschlagen, um 10.000 gefährdete Jobs im krisengeschüttelten Kohlenbergbau zu erhalten. Selbst der als „Hardliner“ geltende Chef der Metallarbeiter-Gewerkschaft, Klaus Zwicke, stellte — wenn auch vage — Zugeständnisse in Aussicht.

Die Angst, um den Arbeitsplatz hat die Deutschen, die in den Boom-Jahren vor 1990 durch kontinuierlich steigende Löhne verwöhnt wurden, tiefst verunsichert. Immer mehr von ihnen sind gewillt, Einkommensverluste hinzunehmen. Eine jüngste Umfrage ergab, daß 54 Prozent eine Vier-Tage-Arbeitswoche mit zehn Prozent Lohnverzicht akzeptieren würden. 35 Prozent wären sogar zu 20-prozentigen Einbußen bereit. Vielen

Arbeitgebern ist das zu wenig. Der Präsident des Bundesverbandes der deutschen Industrie (BDI), Tyll Necker, will die Löhne noch drastischer kürzen lassen, weil die Fixkosten der Unternehmen — für Gebäude, Kreditzinsen oder Maschinen — gleich bleiben. Andere Wirtschaftsführer wie der Chef der Spitzenorganisation der Industrie- und Handelskammern (DIHT), Hans Peter Stihl, halten überhaupt nichts von Reduzierungen der Arbeitszeit: „Wir müssen mehr statt weniger arbeiten, wenn wir wettbewerbsfähig sein sollen.“

Unterdessen sind die Unternehmen dabei, auf allen Ebenen zu rationalisieren und Arbeitsplätze einzusparen. Wirtschaftsexperten rechnen daher auch bei einem Konjunkturaufschwung mit langanhaltender Massenarbeitslosigkeit und Gefahren für die Infrastruktur und die Sozialversicherungssysteme.

Zur Zeit sind 3,5 Millionen von fast 40 Millionen erwerbsfähigen Deutschen als arbeitslos registriert. Dazu kommen nach Berechnungen der zentralen Bundesanstalt für Arbeit 3,8 Millionen „verdeckte Arbeitslose“, also Menschen in Umschulungen und Teilzeitjobs oder solche, die sich überhaupt nicht melden. Jeder sechste Erwerbsfähige in Deutschland ist ohne reguläre Beschäftigung. An dieser Situation wird sich nach Meinung der Bundesanstalt für Arbeit bis zum Jahr 2000 nur wenig ändern.

stachelung zum Rassenhaß sollen Lücken geschlossen werden. Der Bundesnachrichtendienst soll seine Erkenntnisse aus Telefonkontrollen künftig in vollem Umfang an die Strafverfolgungsbehörden weitergeben.

Weitere geplante Maßnahmen richten sich unter anderem gegen Schlepperbanden, sollen das private Sicherheitsgewerbe sauber halten und den Diebstahlschutz bei Kraftfahrzeugen verbessern.

Die drei Koalitionspartner äußerten sich zufrieden über die erreichten Vereinbarungen. Geis meinte, man habe sich auf „ein mittleres Stück Strafrechtsreform“ verständigt, das von den Fraktionen natürlich noch in den Details abgeklärt werden müsse. Kleinert sagte, er habe keine Zweifel, daß die FDP-Fraktion dem Paket „im großen und ganzen zustimmen wird.“

Schärfere Gesetze gegen Verbrecher

Mit einer Reihe von Gesetzesverschärfungen will die Bonner Koalition die Bekämpfung von Verbrechen, Gewalt und Rechtsextremismus erheblich verbessern. In Klausurgebüchern verständlich sind die Innen- und Rechtspolitik von CDU/CSU und FDP auf ein entsprechendes Maßnahmenpaket, das im Januar als „Verbrechensbekämpfungsgesetz 1994“ im Bundestag eingebracht werden soll.

Das Paket, in dem der umstrittene „Große Lauschgriff“ zur Überwachung von Wohnungen noch ausgespart blieb, wurde von den rechtspolitischen Sprechern von CDU/CSU und FDP, Norbert Geis und Detlef Kleinert, sowie vom innenpolitischen Sprecher der Unionsfraktion, Erwin Marschewski, vor der Presse in Bonn erläutert. Danach soll die sogenannte Kronzeugenregelung, die bisher nur für terroristische Straftaten galt, künftig auf Delikte der organi-

40000 ausländische Extremisten in Deutschland aktiv

Die neuen Attentate kurdischer Separatisten gegen türkische Einrichtungen in Deutschland und anderen Ländern haben in Bonn Forderungen nach einem scharfen Vorgehen gegen ausländische Extremisten ausgelöst. Bundeskanzler Helmut Kohl sprach sich für ein Verbot der kurdischen PKK aus, die — wie andere ausländische Organisationen — seit vielen Jahren in Deutschland getätigt wird und Ende 1992 sogar Wahlen für ein „Kurdisches Nationalparlament“ organisiert konnte. Kommentatoren beargwöhnten, daß sich PKK-Extremisten in Deutschland unter den hier lebenden 300.000 Kurden wie „ein Fisch im Wasser“ bewegen könnten.

Das gleiche gilt aber auch für radikale Araber, Türken, Iraner, Tamilen, Sikhs und Radikale aus anderen Ländern, die unter den sechs Millionen Ausländern in der Bundesrepublik relativ leicht untertauchen können. Die deutschen Sicherheitsbehörden schätzen die Zahl ausländischer Extremisten auf fast 40.000. Davon sind 20.000 Mitglieder radikal-islamischer Organisationen. Etwa 11.500 Ausländer werden links-extrem und 8.500

Südlich vom Wendekreis

Südlich vom Wendekreis des Krebses, weit draußen im Atlantik vor der afrikanischen Küste, liegen die Kapverdischen Inseln. Der nach Westen hin geöffnete, hufeisenförmige Archipel ist vulkanischen Ursprungs. Die wüstenähnlichen Inseln sind oft jahrelang ohne Regen, und da Bodenschätze bisher noch nicht gefunden wurden, bleibt der Bevölkerung fast nur der Reichtum des Meeres vor ihren Küsten.

So ist Kap Verde, das erst 1975 von der portugiesischen Kolonialmacht in die Unabhängigkeit entlassen wurde, nach der Weltbank-Statistik eines der ärmsten Länder dieser Erde. Doch in den letzten Jahren versucht man, vorsichtig im devisenbringenden Touristengeschäft Fuß zu fassen: An den breiten, kilometerlangen Sandstrände im Süden der Insel Sal mit ihrem internationalen Flughafen warten die ersten Luxushotels auf verwöhnte, sonnenhungrige Gäste aus Europa und Nordamerika.

DREHSCHLEIBE DES SKLAVENHANDELS

Knapp 600 Kilometer vor der westafrikanischen Küste — auf der Höhe von Senegal und Gambia — ragen die Kapverdischen Inseln als Gipfel eines gewaltigen unterseeischen Vulkangebirges aus dem Meer. Die Erde ist hier längst zur Ruhe gekommen. Heute ist nur der Vulkan Pico auf Fogo, mit 2829 Metern der höchste Berg des Archipels, noch aktiv.

Vor ihrer Entdeckung Mitte des 16. Jahrhunderts waren die Inseln unbewohnt. Venezianische Seefahrer, die in portugiesischen Diensten standen, stießen auf die kleinen Wüsteninseln, nachdem sie den westlichsten Punkt des afrikanischen Kontinents, das Kap Verde bei Dakar, hinter sich gelassen hatten. So wurde auf den Inseln die portugiesische Flagge gehißt — sie waren eine der ersten Oberseesolonien Europas.

In den folgenden Jahrhunderten erlangten die Inseln als Drehscheibe des Sklavenhandels tragische Bedeutung. Europäische Sklavensammler brachten ihre wertvolle Beute aus dem tropischen Westafrika auf die Kapverdischen Inseln. Von hier aus stachen die überfüllten Schiffe zur Atlantiküberquerung in See. Einige der verschleppten Schwarzen aber blieben als Sklaven der weißen Kolonialherren auf den Inseln. So sind die Eroberer und ihre Sklaven die Urahnen der heutigen Bevölkerung; von den knapp 350.000 Kapverdier sind etwa 70 Prozent Mulatten.

Erst 1876 wurde mit dem Ende der Sklaverei auch der lukrativste Sklavenhandel zwischen der Alten und der Neuen Welt abgebrochen. Doch die Inseln blieben weiterhin ein wichtiger Knotenpunkt zwischen Europa und den fernen Kontinenten. Der Schiffsverkehr von den großen europäischen Häfen nach Südamerika, Südafrika und Asien nahm ständig zu. Auf den vielbefahrenen Schifffahrtsrouten nach Obersee wurde die Inselgruppe zu einer wichtigen Versorgungsstation für die unzähligen Dampfschiffe.

Aber auch diese Epoche gehört längst der Vergangenheit an. Heute geht das Weltgeschehen an den kargen Wüstenflecken im Ostatlantik vorbei — nicht einmal mehr die schnittigen Luxusliner, die Transatlantiker seiner Zeit, ankern auf ihren Kreuzfahrten im Porto Grande von Mindelo auf São Vicente, dem größten Hafen des Landes.

VORPOSTEN DER SAHELZONE

Als Kap Verde 1975 in die Unabhängigkeit entlassen wurde, war dieser Schritt für die Kolonialmacht Portugal kein großer Verlust: Das Mutterland hatte nichts in die abgelegenen Inseln investiert, weder in landwirtschaftliche Projekte noch in die industrielle Entwicklung des Landes. Heute stehen die Kapverdie vor wirtschaftlich kaum lösbaren Problemen — die Inseln gehören zu den allerärmsten Ländern dieser Erde. Bodenschätze gibt es keine. Bis heute wurden weder Gold noch wertvolle Erze, weder fossile Brennstoffe noch große Phosphatlager — gefunden. Lediglich Puzolan, ein für die Zementherstellung verwendbarer Rohstoff, wird in geringen Mengen abgebaut.

Für eine ertragreiche Landwirtschaft mangelt es an der entscheidenden Grundlage: Süßwasser ist knapp. Wenn man die Inseln in großer Höhe überfliegt, lassen die wenigen, weit verstreuten sattgrünen Tüpfel erkennen, wo tiefe Brunnen genügend Grundwasser fördern, um das Jahr über eine künstliche Bewässerung der angrenzenden Felder zu gewährleisten. Diese kleinen Plantagen, auf denen Zuckerröhre, Banane, Mais oder tropische Früchte angebaut werden, haben sich wohlwollend von ihrer Umgebung ab — einer grell-weißen bis leuchtend rotbraunen Mondlandschaft.

Regen ist selten auf den Kapverdischen Inseln — und heißersehnt! Normalerweise kommt es nur in den Monaten August bis Oktober zu vereinzelten, kurzen Regenschauern. Oft aber fällt mehrere Jahre lang kein einziger Tropfen auf das ausgetrocknete Land. Der Nordostpassat, der fast ganzjährig über die Inseln fegt, führt heiße Luftmassen aus der Sahara heran. Die Strecke zwischen dem afrikanischen Kontinent und der Inselgruppe ist zu kurz, als daß die Luft über dem Meer genügend Feuchtigkeit aufnehmen und an den schroffen Berghängen der einzelnen Inseln wieder abregnen lassen könnte. Als Steinwüste fast ohne natürliche Vegetation sind die Kapverdischen Inseln draußen im Atlantik die Vorposten der Sahelzone, des katastrophenträchtigen Hungergürtels Afrikas.

Hammerhale, Blauhale und auch die seltenen, gefährlichen Weißhale kommen bei ihrer Nahrungssuche bis dicht an die Küsten der Inseln heran. Barrakudas, Halschmabelhechte, Muränen, Papageien- und Igelfische, Skorpions- und Trompetenfische schwimmen in großer Zahl zwischen den Brandung ausgesetzten, zerklüfteten Lavafelsen. Eine so farbenprächtige, typisch tropische Fauna findet man in dieser Artenvielfalt sonst nur an Korallenriffen, die — wie im gesamten Ostatlantik — auch bei den Kapverdischen Inseln fehlen.

Zwar besteht zwischen den Inseln Motorbootverkehr, einen regulierten Fährbetrieb gibt es jedoch nicht. Für die Einheimischen ist heute das Flugzeug das normale Transportmittel, um von

Eine neue Drogenwelle in den USA

Und wieder blüht der Hanf — Marihuana, vor allem Kultdroge der Pop-Generation in den 60er und 70er Jahren, ist in den USA auf gutem Wege zu einem Comeback. Neben den Polizeibehörden melden auch Drogenzentren und Krankenhäuser eine spürbare Zunahme von Patienten oder Delinquenten, die mit der Droge vertraut sind. Unter der trügerischen Annahme, daß Marihuana (oder auch Haschisch) als weiches Rauschgift im Gegensatz zu Heroin und Kokain einen Genuß ohne allzu große Reue bringe, ist eine von Musik und Symbolen verbrämte neue Marihuana-Kultur junger Leute entstanden.

Vierelorts wird Marihuana offensichtlich schon wieder so hemmungslos konsumiert wie zu

letzt Mitte der 80er Jahre, als das tabakartige Gemisch der getrockneten Hanfblüten und -blättern oft noch mit dem Halluzinogen PCB versetzt wurde.

In der Drogenhochburg und Hauptstadt Washington melden sich nahezu 100 Notfälle monatlich mit von Marihuana herrührenden Gesundheitsproblemen. Die Zahl der Fälle war bereits in 1992 um ein Drittel hochgeschwollen. Manche stiegen um, als Kokaïn knapper wurde. Unter kriminellen Jugendlichen ist Marihuana besonders beliebt.

„Die neue Marihuana-Epidemie ist nicht mehr zu übersehen“, sagt Eric Wish vom Zentrum für Forschung über Drogenmißbrauch der University of Maryland. Es scheint so, als würden sich die Hanf-Konsumenten nun sagen, „es ist ja Gott selb Dank kein Crack!“

Eine Studie der University of Michigan wirft die Frage auf, ob insgesamt eine Drogenkultur im Kommen sei, die für die Legalisierung von Hasch eintritt — nach etwa einem Jahrzehnt der Vorherrschaft von Kokaïn und seinem Ableger Crack — auch wieder mehr zu Heroin und Heroin greift. Die Studie über Studenten sowie junge Erwachsene besagt, daß der zwölf Jahre lang beobachtete Rückgang des Drogenkonsums 1992 abrupt zum Stillstand kam.

Auf T-Shirts und Schmuck feiert die feingliedrige Hanfpflanze eine Renaissance. An den Oberschulen wird über Hanf dis-

Böse Erinnerungen

Das Elend des Krieges auf dem Balkan — der kommende Winter wird es um ein Vielfaches schlimmer machen. Und wer soll es verhindern? Die NATO hat sich angeboten, einem Friedensplan den Schutz von Blauhelmen zu gewähren. Voraussetzung: Die Besatzungsmächte dürfen in den Kriegsteilen unter der drängenden Vermittlung von UNO und EG in Genf endlich akzeptiert werden. Das aber ist vorerst nicht zu erwarten. Denn mehrere solche Pläne hatten in Genf keine Chance. Damit sind auch alle Vermutungen, deutsche Soldaten würden sich auf bosnischem Boden an der Realisierung eines solchen Plans beteiligen, nichts weiter als „Spekulationen“.

Gesetzt den Fall, auch die bosnischen Moslems stimmen unter dem Eindruck der kommenden Winterkatastrophe einem neuerlichen in Genf aufgetischten Teilungsplan zu — EG und UNO wären erleichtert. Der Sicherheitsrat der Vereinten Nationen täte nichts lieber, als ganz schnell tatsächlich die NATO zu beauftragen, mit rund hunderttausend Blauhelmen die allseits dann akzeptierte Grenzziehung zu überwachen. 50.000 Amerikaner würden sich dafür mit rund 50.000 europäischen Soldaten auf dem Balkan versammeln. Für die Gesamtleistung der Operation wäre ausschließlich und allein die NATO zuständig.

Anders als so würde sich den Auftrag der UNO nicht akzeptieren. In den Stäben, die für die Führung der Truppen verantwortlich wären, arbeiten auch Bundeswehresoldaten, aber nur außerhalb der bosnisch-herzegowinischen Regionen. Auch ist denkbar, daß ein Bundeswehr-lazarett Kranke und Verwundete versorgen würde. Das aber allenfalls in einer Gegend Kroatiens, deren Bewohner durchweg als sehr deutschfreundlich bekannt sind. Eher schon würde das deutsche Feldlazarett in Italien errichtet. Gut ist, wenn Bonn verhindern will, daß böse Erinnerungen an die Wehrmacht des Zweiten Weltkrieges auf dem Balkan unnötig Ressentiments aufbrechen lassen. Wie schon sein Amstovorgänger Gerhard Stoltenberg hat auch Volker Rühe klargestellt: Keine deutschen Soldaten nach Bosnien.

Sanktionen bringen den Tod

Die gegen Haiti verhängten UNO-Sanktionen bringen nach einer US-Studie bis zu 1000 Kindern auf dem Inselstaat den Tod. Das Embargo seit auch Grund für 100.000 zusätzliche Fälle von mütterlicher bis schwerer Unterernährung, berichtet die „New York Times“ in einer Vorabveröffentlichung über den Report von Medizinern der renommierten Harvard-Universität.

Der Studie zufolge sterben jeden Monat in Haiti fast 3.000 Kinder im Alter von fünf Jahren und jünger. Diese Zahl habe sich in dem Land mit seinen sieben Millionen Einwohnern nach Verhängung der Sanktionen um 1.000 erhöht. Die Sanktionen hätten mehr menschliche Opfer zur Folge als politische Gewalt und Terror in Haiti.

Die Vereinten Nationen hatten Mitte Oktober nach der Rücktrittsweigerung von Militärführer Raoul Cédras ein Öl- und Waffenembargo gegen Haiti erneut in Kraft gesetzt. Das im Juni erstmals verhängte Embargo war im August aufgehoben worden, nachdem das Militär sich im Haiti-Abkommen zur Wiederherstellung der Demokratie verpflichtet hatte.

WARTEN AUF TOURISTEN

Der internationale Flughafen der Inselgruppe liegt auf der flachen, von Sanddünen überzogenen Insel Sal im Nordosten des Archipels. Es ist der einzige Flughafen des Landes, der von großen Düsenmaschinen angefliegen werden kann. Im Süden dieser öden Wüsteninsel, wo sich von kleinen Fischerdorf Santa Maria aus kilometerlang ein breiter Sandstrand erstreckt, sind in den letzten Jahren luxuriöse ausgestattete Hotelanlagen entstanden. Kap Verde hofft, damit in das lukrative Touristengeschäft einzusteigen zu können.

Bis zu den ersten freien Parlamentswahlen im Jahre 1991 wurde die Republik Kap Verde von einer sozialistischen Einheitspartei regiert. Um so erstaunlicher ist es, daß die SAA, die South African Airways, die staatliche Fluggesellschaft Südafrikas, ausgerechnet auf Sal ihre zentrale Versorgungsbasis unterhalten konnte. Doch auf die harten Devisen, die dieses Abkommen mit den verhaßten Südafrikanern einbrachte, konnte und wollte das Land lange Zeit nicht verzichten.

Heute hat der Flughafen seine Bedeutung für die Interkontinentalflüge nach Nord- und Südamerika verloren.

DIE FRAUEN BEHERRSCHEN DEN MARKT IN PRAIA

Ganz im Gegensatz zur Düneninsel Sal hat die Insel São Tiago im Süden des Archipels auch über Wasser viel zu bieten. Schon beim Anflug fallen die schroffen Bergformationen auf, die das Bild von São Tiago prägen. Der Flughafen liegt am Stadtrand von Praia. Mit rund 40.000 Einwohnern ist Praia, die Hauptstadt der Republik Kap Verde, die zweitgrößte Stadt des Landes. Nur Mindelo auf São Vicente, das Wirtschaftszentrum der Inseln, ist mit 42.000 Einwohnern noch größer.

Über dem Hafen von Praia liegt auf einem kleinen Hügel der Stadtkern, das „Plateau“. Mehrere Hotels, der Regierungspalast, ein Kino, die Bank, die Post, das TACV-Büro, Autoverleih- und Supermärkte, die Hauptkirche — fast die gesamte Bevölkerung ist katholisch — und der Markt, alles liegt nur wenige Schritte auseinander.

Auf dem Markt herrscht sieben Tage in der Woche von Sonnenaufgang bis zum Einbruch der Dunkelheit ein geschäftiges Treiben. Dem zentralen Gemüse-, Früchte- und Brotmarkt sind in zwei kleineren dunklen Hallen der Fleisch- und der Fischmarkt angeschlossen. Direkt um das Marktgelände bieten unzählige fliegende Händler ihre Ware an, und in winzigen Gartchen werden für wenig Geld einfache Mahlzeiten zubereitet. Was die Frauen, die das Marktgeschehen beherrschen, zu tragen haben, das tragen sie auf dem Kopf: Bananenstauden ebenso wie die kunstvoll geflochtenen Brotkörbe oder die Thunfische.

Ob auf dem Markt in Praia, im Café, bei den Hafenanbettern oder den Fischern: überall sind die Einheimischen den Fremden gegenüber freundlich und hilfsbereit.

HAI KÖNNEN BIS IN KOSTENNAHE

Was den Kapverdier also bleibt, ist der Reichtum des sie umgebenden Meeres. In großen Salinen wird Salz gewonnen, und viele Einwohner leben von Fischfang, allerdings mit oft völlig veralteten Fangmethoden. Doch die Gewässer zwischen den Inseln sind außerordentlich reich. Täglich fahren die Fischer mit ihren hölzernen Ruder- und Segelbooten auf das Meer hinaus; ganz besonders auf die Thunfischschwärme haben sie es abgesehen. Aber auch große Schwertfische, Teufelsrochen und Haie sind in Küstennähe nicht selten.

VON PICKERIN UND KONTROLLOSEN

Der österreichische Beamte hegt ein tiefes Mißtrauen gegenüber dem Bürger, der ihn ernannt. Das Gefühl ist wechselseitig. Der Beamte aber hat die Macht, den Bürger durch sein Tun und Lassen zu erziehen. Von Drangsalieren soll hier nicht die Rede sein.

Schauplatz: Eine recht belebte Straße im 18. Wiener Bezirk. Ein ortsunkundiger deutscher Autofahrer hält an einer Kreuzung, um dem von rechts kommenden Verkehr den Vortritt zu lassen, so wie es seine Verkehrserziehung erheischt. Der Autofahrer von rechts aber verweilt ebenfalls, denn ihn zwingt ein kopfstehendes weißes Dreieck zum Halt. Dies wiederum kann der deutsche Autofahrer nicht ahnen, denn kein gelbes Rautenschild befähigt seinen Gasfuß. Und wenn die beiden sich nicht irgendwie verständigt haben, stehen sie heute noch dort.

Erste Vermutungen, hier habe eine schilderaufstellende Behörde sich einen Schildbürgerstreich geleistet, weist ein hoher Wiener Polizeibeamter auf Anfrage zurück. Die verkehrstechnische Pattsituation sei vielmehr bewußt herbeigeführt worden. Wenn man nämlich die Autofahrer durch vorfahrtsgehende Zeichen auf dieses ihr Recht hinweise, „dann rasen die nur“.

Das Faszinosum der österreichischen Bürokratie erschließt sich dem Fremden aber nicht nur im Verkehrsbereich — nebenbei: es gibt natürlich auch hierzulande Vorfahrtsrautenschilder, aber die stehen an klar erkennbaren Grenzen Durchgangstraßen, wo es ohnehin keinerlei Unklarheit darüber gibt, wer auf dem Gas bleiben darf — nein, auch andere Behörden verbleiben immer wieder mit ausgeklügelten Feinheiten einer Verwaltungstechnik, die sich selbst genug ist.

Die Bürokratie mischt sich selbst in Bereiche ein, in denen man sie kaum vermuten würde. Ein Mietvertrag etwa, geschlossen zwischen einem privaten Vermieter und einem privaten Mieter, bedarf des staatlichen Segens, und der kostet Geld. Wird der Vertrag nach Ablauf verlängert, hilft der Staat wieder die Hand auf, eine neue „Vergebüßung“ steht an.

Verständlich, daß ein so effektiver Apparat, dessen Mitglieder sich immer noch mit pompösen Titeln aus der Kaiserzeit — vom einfachen Kontrollor bis hin zum Hofrat — schmücken dürfen, personalintensiv ist. Rund 613.700 Staatsdiener verwalten die knapp acht Millionen Bürger zwischen Bregenz und Wien oder sind ihnen als Lehrer, Poli-



In der Vorstellung vieler verbindet sich der Name Iran mit alten orientalischen Märchen, herrlichen Gärten, prunkvollen Palästen und reich verzierten Mausoleen und Moscheen. Dem ist es wirklich so, deshalb locken die iranischen Städte große Mengen von Touristen heran.

Unser Bild: Eine altertümliche Moschee in der Stadt Isfahan.

Foto: KasTAG

dpa meldet

Adolf Hitlers „Mein Kampf“ ist eines der meistgekauften Bücher in Rumänien, die die Bukarester Zeitung „Adevarul“ feststellte. In Jassy (Iasi) habe das ins Rumänische übersetzte Buch auf dem schwarzen Markt Verkaufspreise bis zu 80.000 Lei erzielt, was zwei durchschnittlichen Monatsgehältern entspricht.

„Mein Kampf“ vor Anfang des Jahres vom Bukarester Pacifica-Verlag zu einem Verkaufspreis von 6.500 Lei herausgebracht worden. Nachdem Staatspräsident Ion Iliescu von der Justiz geordert hatte, das Buch entsprechend den rumänischen Verfassungsgrundsätzen als rassistische und volksverhetzende Schrift zu verbieten, ist es jetzt nur noch auf dem Schwarzmarkt erhältlich.

Unfrichtigkeit werd bstroft

Der Kaschprs Vetter Peter war selomols schon bei Johre, awr noch gut uf dr Fließ un schlau wie'n altr Fuchs. Do hotn mot dr Kolchosvorsitzende ens Kontor rausgrufe un gsaa: „Vetter Peter, wie denkst Ehr, wenn ich Elich als Schmantfahrer ostelle tät? Paßt des odr net?“

Dr Alte war en Moment still un hot so bei sich gdenkt: Dunnretter: Des is jo e vrdammt gute Arwelt... Awr dem Vorsitzende hotr geantwort: „Des is jo zu schwer for mich, Es geht wohl kaa Jüngre net? Na, ich kanns jo mol vrsuche...“

So is dr Kaschprs Peter Schmantfahrer wore un is jeden Mojend mit seim Ochsegspann ens Nochrbschdorf, wu die Maslosawod war, gfare. Un er war im slewete Himmil un hot aach Ursach dodru ghat, denn waren die Abnehmerin hot em jeden Tag e Glas voll Schmant schpendiert, un dr Alte hot sich noch re Zeit wien Hoffmann sel Welschkorn ogfange rauszumake. Mit dr Zeit awr is dem Peter Vetter e Glas Schmant zu wenig vorkomme un er hot sich jeden Tag dr Kopp vrbroche, wie des Problem zu löse wär...

Mol mojends ism en kluge Gedanke in den Kopp komme: Die Abnehmerin traunt mir doch un priefit die Probe an dene Fljagas niemols net. Un en de erschte

Posadke am Dorfend hotr Peter haltmacht, die Plomb an re Fljaga langsam ufglest un... „Sakrament!“ hot dr Alte bei sich gdenkt, „hab Jo nix zum rausstrinke... Al Des geht Jo aach aus dene Fljaga. Schließlich kann ich des beim Fahre mache... Die Ochse kenne den Weg wie unseeraanr.“ Die Tiere sein langsam vorwärts komme, dr Vetter Peter hot langsam Schmant getrunke un is so en de Asart komme, daßr gar net gmorkte hot, daß sein Kopp immr tief in die Kann gsunke is. Wier satt war, wolltr rauschsluppe aus dm eiserner Ding, awr, o Gottl dr Kopp is net rausgange. Er hot sich hin un her gdenkt, awr alles war vrgeblich. En dr Vrzweiffung hot dr Alte paarmol „Trrru!“ grufe, awr sei Stimm hot aus dene Fljaga wie aum Grab geklungt, un des hot die Ochse wild gmacht un die Sakramente hun wie besse ofgange zu springe.

„Ja, des gebt e Schand!“ hot dr Vetter Peter gdenkt, „kann ich llewr sterwe en dene Fljaga...“ Awr wie's gweenlich im Lewe is, kommt dr Tod en solche Fälle net.

Um aamol hot dr Vetter Peter dene Abnehmerin ihre Stimm gheert: „Um Gotteswille! Wie krieger mer den Alte do jetzt aus dem Ding raus?“ Des hot sich awr leicht gmacht wie mr gdenkt

hot — dem Vetter Peter sein Kopp, ganz mit Schmant beschmiert, war bald frei. Un dr Alte is vor Schand fast en die Erd gsunke.

„Vrzeit meh doch, ich rief kaa Fljaga mehr od, solang mr e Aag ufsteh!“ „Seht Ehr, Peter Vetter“, hot die Molokanscha gsaht, „Unfrichtigkeit werd immr bstroft... Jetz habt Ehr s Lehrgeld.“

„Ja, ja“, hat dr Alte gmurmelt, „kaa greeßere Schand un Plog wie ich heit ghat hun, kanns uf dr Welt schun nimmr gewe.“

Rudolf ERDHARD



Katalog von Erdbeben in Lateinamerika für 500 Jahre erschienen

Ein Katalog mit Angaben über mehr als 120 000 Erdbeben, die die Länder Lateinamerikas vom XVI. Jahrhundert an bis in unsere Tage heimgesucht haben sowie Karten der Zonen, die stärker als andere der seismischen Gefahr ausgesetzt sind, ist von den Fachleuten des Panamerikanischen Instituts für Geographie und Geschichte zusammengestellt worden, welches sich in der Hauptstadt Costa-Rikas San-Jose befindet.

Die Geologen haben gewarnt, daß die künftige Entwicklung der Städte auf dem amerikanischen Kontinent die seismische Gefahr berücksichtigen muß, um großen Verlusten an Menschenleben und Materialschäden wegen Erdbeben vorzubeugen, wie es bis jetzt der Fall war. Es ist notwendig, meinen die Wissenschaftler, daß die Regierungen die Empfehlungen von Fachleuten berücksichtigen und den Städtebau in den gefährlichen Zonen nicht gestatten.

Bei der Aufstellung des Katalogs haben die Geologen und Historiker die in Sevilla (Spanien) befindlichen Archive Westindiens, das Nationale Historische Archiv Spaniens in Madrid, die Archive aller lateinamerikanischen Länder, die im sogenannten pazifischen „Feuergürtel“ liegen, sowie die Literaturquellen der Vor-Kolumbus-Epoche und die Mythen der Indianer erforscht. In denen seismische und Vulkantätigkeit erwähnt wird.

In Zentralamerika, wo in den fünf Jahrhunderten etwa 17 000 Erdbeben registriert worden sind, teilte Walter Maqtero, Koor-

dinator des Warnungszentrums für Naturkatastrophen in diesem Gebiet dem Korrespondenten der EFE-Agentur mit, Hegen die Hauptstädte von vier Staaten in den Kreuzungszonen sehr dynamischer Systeme geologischer Brüche. Nach den unterirdischen Stößen von Stärke 6,5 laut Richterskala blieb von der Hauptstadt Nicaraguas Managua am 22. Dezember 1972 kein Stein auf dem anderen übrig. Damals kamen über 10 000 Menschen ums Leben. Wie die Wissenschaftler es feststellten, hatte das Epizentrum genau unter Managua, dazu nicht tief gelegen, was die Verluste vergrößerte.

Am 4. Februar 1976 erschütterte ein Erdbeben von Stärke 7,5 Guatemala, wobei 23 000 Menschen ums Leben kamen — viel mehr, als irgendwo sonst in Zentralamerika. 1 500 Menschen kamen um unter den Ruinen am 10. Oktober 1986 in San-Salvador, — nach einem Erdbeben von Stoßstärke 5,4. Am 21. April 1991 brach ein Erdbeben von Stärke 7,6 in Kosta-Rika aus, und verursachte bedeutende Zerstörungen und Panik unter der Bevölkerung. Allerdings kam dabei nur ein Mensch ums Leben. Vier Monate vor diesem Erdbeben hatte ein anderer Stoß von Stärke 7,1 das Tal erschüttert, wu in der Hauptstadt und in drei weiteren größeren Städten die Hälfte der Bevölkerung von Kosta-Rika lebt. Allein die Hauptstädte von Honduras und Panama liegen außerhalb der Zone der seismischen Aktivität. (ITAR-TASS)

AIDS gefährdet Sozialismus!

Das Scheitern des Kampfes gegen Aids drohe China mit dem Sprengen des „sozialistischen Aufbaus“, der Politik der Reformen und der Transparenz, erklärte dieser Tage ein Vertreter des Staatsrates der Volksrepublik China, der unbekannt geblieben wünsche, in den Spalten der Scharhualer Zeitung „Wenghui Bao“.

In seinem Diskussionsbeitrag auf dem Seminar, gewidmet dem Problem der Verhütung und Ausbreitung der „Pest des XX. Jahrhunderts“, machte er den Vor-

schlag, die Aids-Bekämpfungskampagne mit unter die erstrangigsten Ziele des Modernisierungsprogramms aufzunehmen, das von der Regierung durchgeführt wird.

Laut offiziellen Daten haben chinesische Ärzte in der Zeitspanne von 1985 bis zu 1993 1106 Fälle der Ansteckung mit dieser Krankheit festgestellt. Dabei gibt es Aids, wie es aus dem Bericht des Ministeriums für Gesundheitswesen hervorgeht, bereits in 19 Provinzen des Landes. Früher war man der Meinung,

sein Herd liege nur im Süden, hauptsächlich in der Provinz Jünnan, wo die Anzahl chinesischer Rauschgiftsüchtiger am höchsten ist.

Die Ansteckung auf sexuellem Wege in den Großstädten der Volksrepublik China sei mit den häufiger gewordenen Reisen von Chinesen ins Ausland und mit den jetzigen engeren Beziehungen zur Außenwelt verbunden, sagte der Vertreter des Staatsrates. Laut Statistik „erwerben“ über 100 000 Chinesen sich jährlich verschiedene Krankheiten über intime Kontakte.

(ITAR-TASS)

Ein Schokoladen-Fußball

Die durch ihre Größe beeindruckende Torte, in deren Mitte nach einem „plazierten Schlag“ der kunstreichen Konditoren ein Fußball aus Schokolade und Sahne saß, wurde einer der Hauptgründe des vom Präsidenten Bulgariens Sselju Shelew veranstalteten Empfangs. Mit dieser Zeremonie ehrte die Lettung des Landes den fürwahr sensationellen Sieg der bulgarischen Auswahl, den sie vor anderthalb Wochen in Paris über die Auswahl Frankreichs davongetragen hatte.



des bulgarischen Publikums wurde der talentvolle Fußballer Emil Kostadinow, der den Ball zweimal in das Tor der Rivalen beförderte. Sein — laut örtlichen Zeitungen — laut örtlichen Zeitungen — für den bulgarischen Fußball historischer Verdienst wurde, mit dem für ihn angenehmen Geschenk in Form eines eleganten PKW „Opel-Kaliber“ gewürdigt. Das erklärte auf dem Empfang der Vertreter der Fir-

ma „Bulgaria“, welcher in Bulgarien die Interessen des westdeutschen Opel-Konzerns vertritt. Alle Spieler werden goldene Extrabzeichen erhalten, hergestellt aus Anlaß des Sieges im Auftrag der bulgarischen „Teksimbank“.

Leider waren auf dem Empfang nur wenige Fußballer dieser Auswahl zugegen, denn einige von ihnen, wie Emil Kostadinow, spielen in den Klubs anderer Länder und ihre Kollegen nahmen an den fälligen Matches in ihrer Heimat teil. So konnte der Präsident ihnen nur in Abwesenheit gratulieren und die Hoffnung aussprechen, daß die Auswahl Bulgariens ihr Land würdig in den USA vertreten wird. Zu gleich werden sie, wie die Zeitungen schreiben, die Möglichkeit haben, öfter mit dem Staats- oder überhaupt zusammenzutreffen, denn Shelew hat versprochen, von nun an den Spielen der nationalen Auswahl persönlich betzuwohnen.

(ITAR-TASS)



Almaty. Zügig läuft die Vorbereitung auf das allgemal beliebte Neujährfest in der Produktionsvereinigung „Napiyki“ („Getränke“). Dazu wurden zusätzliche Brigaden und Schichten geschaffen. Der Betrieb garantiert eine Flasche Sekt je Neujährstisch. Am Vorabend des Neujahrs werden täglich etwa 20 000 Flaschen Sekt, 80 000 bis 90 000 Tonnen Flaschenbier und 30 Tonnen Ausschankbier erzeugt, dazu 15 000 Tonnen Mineralwasser und 60 000 Tonnen Limonade.

„Für alle Welt ist das Neujahr ein Fest, für uns aber sind es neue Sorgen und zusätzliche Probleme“, sagt der Generaldirektor der Produktionsvereinigung „Napiyki“ Artusch Karapetjan. „Und dennoch arbeiten wir nach wie vor unter der Devise: „Tempo halten! Trotz des Verfalls der zwischenwirtschaftlichen Verbindungen helfen uns die alten guten Beziehungen zu ehemaligen Partnern und die Aufnahme neuer.“

Die Belegschaft der Vereinigung bleibt ihrem Hauptprinzip treu, indem sie so billige Produktion liefert, daß deren Preise kaum als reell aufgefaßt werden. Der industrielle Ausgangswert einer Flasche Kollektionssekt macht beispielsweise 0,8 Tenge, einer Flasche Kognak 1,39, einer Flasche Wodka 1,08 Tenge aus. Das Getränk „Mango“ kostet 26 Tlyn.

Und nun zum Alltagsprosa oder zu den Problemen der Vereinigung. Das wichtigste darunter ist das Fehlen von Tara, besonders von Sektflaschen. Leider werden diese Flaschen von den Verkaufsstellen nicht angenommen, die Kapazitäten der in der Vorstadt gelegenen Glasfabrik aber entsprechen vorläufig nicht der Nachfrage. Die Sektfreunde haben da nur einen Ausweg, nämlich die leeren Sektflaschen unmittelbar an die Glasfabrik zu liefern und als Vergütung Schaumwein bekommen. Sonst wird man Neujahr mit Sekt zu 30 bis 40 Tenge die Flasche feiern müssen, allerdings nur diejenigen, für die das erschwinglich ist.

Unsere Bilder: 1. Der Produktionsabschnitt für Sektverlegung. Arbeiterin L. Kolesnikowa und Vorsitzende des Gewerkschaftskomitees K. Schakelowa.
2. Erzeugnisse der Vereinigung „Napiyki“.

Text und Fotos: KasTAG



Die Verlegung der Fliegerkräfte begann in den letzten Maltagen und war am 18. Juni beendet. Dabei wurden Jagdflieger und Armeeflieger auf Flugplätzen konzentriert, die bis zu 40 km von der Grenze entfernt waren, und Bomberflieger nicht weiter als 180 km. („Millitärhistorische Zeitschrift“ 1984, Nr. 4, S. 42). In dieser Beschreibung muß uns nur das genannte Datum des 18. Juni wundern. Die sowjetischen Fliegerkräfte hatten ihre Verlegung noch nicht abgeschlossen, sondern damit erst am 13. Juni unter dem Schutz des TASS-Kommunikés begonnen. Wieso spricht der General dann vom 18. Juni? Nun, erspricht nicht von der Roten Armee, sondern von der deutschen Wehrmacht. Dort ging nämlich genau dasselbe vor sich: Die Truppen rückten bei Nacht zur Grenze vor. Vorausgeschickt hatte man verstärkte Bataillone. Die eintrifenden Divisionen nahmen die Absperrstellungen für den Angriff ein bzw. verbargen sich — schlichter ausgedrückt — in den Wäldern. Die Aktionen der beiden riesigen Heere ergeben ein Spiegelbild. Die einzige Nicht-Übereinstimmung betrifft die zeitliche Terminierung. Zu Beginn hatten die sowjetischen Truppen einen Vorsprung, jetzt kommt ihnen Hitler um zwei Wochen zuvor: Er hat weniger Truppen und muß bei dieser Verlegung nur eine sehr kurze Entfernung überbrücken. Es fällt auf, daß die deutsche Wehrmacht Anfang Juni in einer ausgesprochen mäßigen Lage war. Eine Menge Truppen befand sich in den Militärtransportzügen. Die Geschütze sind in dem einen Zug, die Munition dafür in einem anderen. Die Kampftruppen werden da ausgeladen, wo es keine Stäbe gibt, die Stäbe dort, wo keine Truppen sind. Es fehlt an Nachrichtenverbindungen, weil aus Sicherheitswägungen die Arbeit vieler Funkstationen bis zum Einsetzen der Kampfhand-

lungen einfach untersagt war. Auch die deutschen Truppen bauten keine Erdhütten und legten keine Schießlöcher an. Aber die wichtigste Übereinstimmung bestand in der ungeheuren Menge an Vorräten, Truppen, Flugzeugen, Lazarett, Stäben, Flugplätzen unmittelbar an der sowjetischen Grenze, und nur ganz wenige kannten den Plan für den weiteren Gang der Ereignisse — dies war ein streng gehütetes Geheimnis der obersten Führung. Alles, was wir bei der Roten Armee sehen und das Dummetz und idiotie abqualifizieren, vollzog sich zwei Wochen zuvor bei der deutschen Wehrmacht. Doch es ist nichts Abwegiges, sondern die Vorbereitung für eine gewaltige Angriffsoperation.

General W. Sikorski: „Das strategische Abarbeiten kann nicht über den Zeitpunkt hinaus dauern, an dem sämtliche Kräfte mobilisiert sind und ihre Konzentrierung abgeschlossen ist.“ (Der künftige Krieg, Moskau 1936, S. 240). Das sagt der Generalstabschef des polnischen Heeres. Allerdings wurde das Buch in Moskau auf Beschluß des

sowjetischen Generalstabs für die sowjetischen Kommandeure veröffentlicht. Das Buch wurde deshalb veröffentlicht, weil die sowjetische Militärwissenschaft fast schon vorher zu der festen Überzeugung gelangt war, daß „das Schlechteste unter den gegenwärtigen Bedingungen das Bestreben wäre, sich in der Anfangs-

Die sowjetische Militärwissenschaft ging damals und geht auch heute noch davon aus, daß „Mobilmachung, Truppenzusammenziehung, operative Entfaltung und Durchführung der ersten Operationen einen einzigen untrennbaren Prozeß darstellen.“ („Millitärhistorische Zeitschrift“ 1986, Nr. 1, 15). Nachdem die

sammenziehung und operativen Entfaltung der Truppen begann, das heißt, wer als erster zur Pistole griff?

Die Verfechter der kommunistischen Version greifen nach jedem Strohhalm. Da hält man mir wieder lautstark entgegen: Schaposchnikow hatte begriffen, daß das Aufschieben der Truppen zur Grenze Krieg bedeutet. Der Divisionskommandeur wurde zum Hauptschuldigen mit allen sich für ihn daraus ergebenden Folgen erklärt, für die Division aber „wurde ein neuer Kommandeur ausfindig gemacht“. Dieser Kommandeur war G. K. Schukow. Genau von da an begann sein Aufstieg. Schukows Tätigkeit wurde nicht nur sorgfältig von seinem Korpskommandeur S. K. Timoschenko überwacht, sondern vom Volkskommissar für Verteidigung K. Je. Woroschilow höchstpersönlich. Trag doch die Division dessen Namen und Woroschilow erwartete von Schukow, daß er den ehemaligen Ruf der 4. Kavalleriedivision wiederherstellen würde, und das erreichte Schukow durch eiserner Maßnahmen, womit er gleichzeitig den Nachwuchs erbrachte hat, daß man ihm jede theoretisch nicht erfüllbare Aufgabe übertragen konnte.

Um die ganze Entschlossenheit in den Aktionen der sowjetischen obersten Führung zu verdeutlichen, müssen wir uns in das Jahr 1932 zurückbegeben, zur 4. Kavalleriedivision, nicht nur der besten in der ganzen Roten Kavallerie, sondern in der ganzen Roten Armee überhaupt. Bis 1931 war sie im Militärbezirk Leningrad stationiert und lag dort, wo früher die kaiserliche berittene Garde untergebracht war. Ein jeder mag sich selbst die Bedingungen ausmalen, unter denen diese Division ihre Tage verbrachte und ihre Gefechtsausbildung absolvierte. Man kann ihre Unterbringungsverhältnisse nicht anders als prächtig bezeichnen. Doch dann wurde diese Division aufgrund besonderer operativer Überlegungen an einen unvorhergesehenen Standort verlegt. Marschall der Sowjetunion G. K. Schukow: „Einenhalb Jahre lang mußte die Division selbst Kasernen, Pferdställe, Stabunterkünfte, Wohnhäuser, Lagerräume und die gesamten Ausbildungsanlagen bauen. Am Ende war die glänzend ausgebildete Division zu einem schlechten Arbeitsstruppentell abgesunken. Der Mangel an Baumaterialien, das regnerische Wetter und andere un-

günstige Bedingungen hatten eine rechtzeitige Vorbereitung auf den Winter unmöglich gemacht, was sich ungemein stark auf die Gesamtverfassung der Division und ihre Gefechtsbereitschaft auswirkte. Die Disziplin verfiel.“ (Erinnerungen und Gedanken, S. 118).

Im Frühjahr 1933 hatte die beste Division der Roten Armee „einen extremen Tiefstand erreicht“ und „war kampfunfähig“. Der Divisionskommandeur wurde zum Hauptschuldigen mit allen sich für ihn daraus ergebenden Folgen erklärt, für die Division aber „wurde ein neuer Kommandeur ausfindig gemacht“. Dieser Kommandeur war G. K. Schukow. Genau von da an begann sein Aufstieg. Schukows Tätigkeit wurde nicht nur sorgfältig von seinem Korpskommandeur S. K. Timoschenko überwacht, sondern vom Volkskommissar für Verteidigung K. Je. Woroschilow höchstpersönlich. Trag doch die Division dessen Namen und Woroschilow erwartete von Schukow, daß er den ehemaligen Ruf der 4. Kavalleriedivision wiederherstellen würde, und das erreichte Schukow durch eiserner Maßnahmen, womit er gleichzeitig den Nachwuchs erbrachte hat, daß man ihm jede theoretisch nicht erfüllbare Aufgabe übertragen konnte.

1941 waren alle an dieser Geschichte Beteiligten auf eine höhere Ebene als die von 1933 aufgerückt. Sie waren sogar wesentlich höher aufgestiegen. K. Je. Woroschilow ist Mitglied des Politbüros, Marschall der Sowjetunion, Vorsitzender des Verteidigungskomitees; S. K. Timoschenko ist Marschall der Sowjetunion, Volkskommissar für Verteidigung; Schukow ist Armeegeneral, Stellvertreter des Volkskommissars für Verteidigung, Generalstabschef. Sie sind es, die seibridit die Bewegung der sowjetischen Truppen in Richtung deutsche Grenze leiten.

(Fortsetzung folgt)

Türken wegen Wählerzählung „unter Hausarrest“

Rund 60 Millionen Türken standen vor kurzem „unter Hausarrest“: Zwischen 05.00 Uhr und 19.00 Uhr dürften die Menschen ihre Häuser und Wohnungen nicht verlassen, weil alle Wahlberechtigten bis Jahrgang 1975 gezählt und die Wählerlisten für die Kommunalwahlen am 27. März 1994 neu erstellt wurden.

Kritiker bezeichneten das System als „unzeitgemäß“ und „primälv“. Regierungschefin Tansu Ciller sicherte „Volks- und Wählererzählungen in Zukunft ohne Ausgangssperren“ zu. Auch Staatspräsident Süleyman Demirel forderte „modernere Methoden“ und sagte: „Wir müssen die Menschen dazu bringen, sich selber eintragen zu lassen, ohne sie einzusperren.“

Sonderregelungen gab es während der Sperrstunden nur für Unternehmen, in denen die Produktion aus technischen Gründen nicht eingestellt werden konnte, für Krankenhäuser sowie Polizei und Feuerwehr. Türkische Staatsbürger, die aus dem Ausland in der Türkei einreisten, wurden sofort erfaßt und durften die Ankunftsgebäude bis zum Schluß der Wählerzählung nicht verlassen. Wer ohne amtliche Genehmigung von den Sicherheitskräften auf der Straße angetroffen wurde, wanderte in Polizeigewahrsam. Touristen dagegen wurden in den menschen- und autoleeren Straßen geduldet, soweit sie ihre Pässe bei sich hatten. Sie standen jedoch vor geschlossenen Museen, Moscheen, Restaurants und Geschäften.

Der Einsatz von über einer halben Million Beamten sowie der Druck von Fragebögen mit 16 Fragen für mehr als 31 Millionen vermutete Wahlberechtigte kosteten nach offiziellen Schätzungen umgerechnet rund 65 Millionen Mark.

(dpa)

Viktor Suworow Der Eisbrecher Hitler in Stalins Kalkül

480044, Almaty. 4-й этаж



Vorzimmer des Chefredakteurs — 33-42-69; stellvertretende Chefredakteure — 33-92-91; Redaktionssekretär — 33-35-09; Politik, Wirtschaft und Soziales, Welt und Glauben — 33-37-77; Nachrichten — 33-25-02; Briefe — 33-37-62; Kultur — 33-25-02; Frau und Familie, DAZ — 33-32-33; Russische Bellige — 33-43-84; Umwelt und Gesundheit — 33-33-96; Literatur — 33-38-80; Stillektore — 33-45-56; Maschinenschriftbüro — 33-25-87; Korrektorenbüro — 33-92-84.

„Дояче Альгемайне“ Уредител: Кабинет Министров Республики Казахстан регистрационный № 483 ИНДЕКС 65414

Газета отпечатана в типографии республиканского газетно-журнального издательства «Дәуір» 480044, г. Алматы пр. Ленина, 2/4

Газета отпечатана офсетным способом М 1 2 3 4 5 6 7 8 9 10 П 1 2 3 4 5 6 7 8 9 10 Объем 4 печатных листа Заказ 12182